

# Correspondenzblatt

der

## Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Das Blatt erscheint  
jeden Sonnabend.

Redaktion: **P. Umbreit,**  
Berlin SO. 16, Engelufer 15.

Abonnementspreis  
pro Quartal M. 2,50.

### Inhalt:

|  | Seite |   | Seite |
|--|-------|---|-------|
| Der Siebente Internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung vom Jahre 1909. I. Gesetzgebung und Verwaltung. Internationales Verbot des gelben Phosphors . . . . . | 481   | Lohnbewegungen und Streiks. Englische Streikbewegungen . . . . .  | 494   |
| Wirtschaftliche Rundschau  | 485   | Einigungsämter und Schiedsgerichte. Das Centralamt der Tarifgemeinschaft für die Drickstranckenaffen . . . . .                                  | 495   |
| Statistik und Volkswirtschaft. Zur Verteilung des Produktionsertrages . . . . .  | 488   | Gewerbegerichtliches. Zahlen in Lüneburg und Schmölln   | 496   |
| Arbeiterbewegung. Aus den deutschen Gewerkschaften   | 490   | Kartelle und Sekretariate. Arbeitersekretär für Eisen- und Stahlindustrie . . . . .   | 496   |
| Kongresse. Vom 3. Kongress der Gewerkschaften Italiens. — Der 3. Gewerkschaftskongress in Bulgarien . . . . .  | 491   | Mitteilungen. Quittung der Gewerkschaftskommission über Quartalsbeiträge. — An die Verbandsexpeditionen — Unterstützungsvereinigungen . . . . . | 496   |
|  |       | Hierzu: Literatur-Beilage Nr. 7.  |       |

### Der siebente Internationale Bericht über die Gewerkschaftsbewegung vom Jahre 1909.

I.

Der siebente Jahresbericht des Internationalen Sekretärs der gewerkschaftlichen Landescentralen für 1909 enthält die Berichte von 20 dem Sekretariat angeschlossenen Ländern mit über 6 Millionen Gewerkschaftsmitgliedern. Neu hinzugekommen ist diesmal Rumänien, während in Rußland die Reaktion noch immer jede Verbindung der vereinzelt bestehenden Gewerkschaften unterdrückt. Mit gewerkschaftlichen Organisationen in der Türkei werden die ersten Verbindungen angeknüpft. Von europäischen Ländern stehen noch Portugal und Griechenland sowie Montenegro der Gewerkschaftsbewegung fern. Von außereuropäischen Ländern sind seither nur die Vereinigten Staaten von Nordamerika dem Internationalen Sekretariat angeschlossen. Die argentinischen Gewerkschaftskreise, mit denen das Sekretariat in Korrespondenz steht, wären dem Anschluß längst nähergetreten, wenn sie nicht ständig unter der Verfolgungswut ihrer Regierung zu leiden hätten. Mit den australischen Gewerkschaften steht das Sekretariat seit einem Jahrzehnt in ständigem Austausch; indes ist dort noch keine ernstere Neigung hervorgetreten, sich dem Sekretariat anzuschließen, wahrscheinlich deshalb, wie der Generalsekretär des Kartells von Queensland schreibt, weil es an einer Centralinstanz sämtlicher Gewerkschaften des australischen Staatenbundes fehlt. Alle Bemühungen, eine solche Centrale zu schaffen, zeitigten bisher kein Ergebnis.

Die Gesamtmitgliederzahl aller Gewerkschaften in den 20 angeschlossenen Ländern betrug 1909: 9 583 493 (gegen 8 669 843 im Vorjahr). Rechnet man dazu Australien mit 239 293 und Argentinien mit 22 457 Mitgliedern, so erhöht sich die Gesamtzahl der organisierten Arbeiter auf 9 845 243. Inzwischen dürfen weiter erhebliche Zunahmen zu verzeichnen sein. Eine Zunahme der Mitglieder von 1908 auf 1909 ist eingetreten in Frankreich, Nieder-

lande, Dänemark, Finnland, Deutschland, Bosnien, Serbien, Bulgarien, Italien und in den Vereinigten Staaten, während für Großbritannien die gleiche Mitgliederzahl angegeben wird und in den übrigen Ländern ein Rückgang sich zeigte, vor allem in Schweden.

Dem Internationalen Sekretariat gehören in 20 Ländern 6 008 262 Mitglieder an. An der Spitze aller Länder marschiert Deutschland mit 1 832 667 Mitgliedern. Die Vereinigten Staaten zählen 1 710 433, während in England von 2 406 746 gewerkschaftlich Organisierten nur 703 091 der gewerkschaftlichen Landescentralen angehören. In Oesterreich stehen den 415 256 Mitgliedern der Landescentralen 30 145 Außenseiter, meist tschechoslawische Sonderbündler gegenüber. In Frankreich umfaßt die Landescentrale nur 357 764 von insgesamt 977 350 Gewerkschaftlern, und in den Niederlanden nur 40 628 von 145 000. In folgender Uebersicht stellen wir den Anteil der Landescentralen an der Gesamtzahl der Organisierten der einzelnen Länder vom Jahre 1909 dar:

|                               | Zahl der Gewerkschaftsmitglieder<br>Insgesamt | der Landescentralen<br>angeschlossen |
|-------------------------------|---|--------------------------------------|
| Deutschland . . . . .         | 2 447 578                                     | 1 832 667                            |
| England . . . . .             | 2 406 746                                     | 703 091                              |
| Vereinigte Staaten . . . . .  | 1 710 433                                     | 1 710 433                            |
| Frankreich . . . . .          | 977 350                                       | 357 764                              |
| Italien . . . . .             | 783 538                                       | 359 383                              |
| Oesterreich . . . . .         | 445 401                                       | 415 256                              |
| Schweden . . . . .            | 148 649                                       | 108 079                              |
| Niederlande . . . . .         | 145 000                                       | 40 628                               |
| Belgien . . . . .             | 138 928                                       | 102 511                              |
| Dänemark . . . . .            | 121 295                                       | 98 643                               |
| Schweiz . . . . .             | 112 613                                       | 66 174                               |
| Ungarn . . . . .              | 85 266  | 85 266                               |
| Norwegen . . . . .            | 44 223  | 43 570                               |
| Spanien . . . . .             | 40 984  | 40 984                               |
| Finnland . . . . .            | 24 928  | 19 928                               |
| Bulgarien . . . . .           | 18 753  | 3 020                                |
| Rumänien . . . . .            | 8 515   | 8 515                                |
| Bosnien-Herzegowina . . . . . | 4 470   | 3 690                                |
| Serbien . . . . .             | 4 462   | 4 462                                |
| Kroatien-Slavonien . . . . .  | 4 361   | 4 198                                |

weniger moralisches Recht gelegen hat, zu entscheiden hat, kann das Gericht in solchen Fällen nicht berufen sein. Im vorliegenden Falle sind Umstände, die das Verhalten der Beklagten bei dem Streit als offenbar ungerechtfertigt erscheinen lassen, in keiner Weise dargetan.

Hiernach war Unmöglichkeit der Leistung, und zwar infolge eines Umstandes, den die Beklagte nicht zu vertreten hat, anzunehmen."

Das Gericht machte noch den Versuch, den § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs anzuziehen, lehnte aber auch dies ab, da zwischen den Parteien Vereinbarungen bestehen, die die Wirksamkeit des § 616 beschränken.

Da dies Urteil durch die Zusammenlegung der Einzelklagen berufungsfähig geworden war, wurde das Urteil angefochten. Das königliche Landgericht Berlin III zu Charlottenburg hob denn auch dieses in jeder Hinsicht unverständliche Urteil auf und verurteilte die Firma, an die Arbeiter die vorenthaltenen 828,60 Mk. zu zahlen.

Der Beweisanspruch der Beklagten, daß eine Verabredung zwischen Hilfsarbeitern und Steindruckern stattgefunden hätte, um auf diese Weise die Firma besonders zu treffen, mußte fallengelassen werden, da die Zeugen nichts davon zu bekunden wußten. Ebenso lehnte das Gericht den Einwand ab, daß die Zusammenlegung der Einzelklagen nicht statthaft sei. Im übrigen lauten die Entscheidungsgründe wie folgt:

„Die Kläger sind Streitgenossen im Sinne des § 60 der Zivilprozeßordnung.

Der Wert des Streitgegenstandes war daher durch Zusammenrechnung der einzelnen von den Klägern geltendgemachten Ansprüche zu bestimmen. (Gaupp-Stein, Zivilprozeßordnung Anm. zu § 5, Krüdmann-Koch, Zivilprozeßordnung Anm. zu § 5, Wilhelm-Bewer, Gewerbegerichtsgesetz Anm. zu §§ 55 S. 292 u. ff.)

Da der Wert des Streitgegenstandes demnach 828,60 Mk. beträgt, so ist die Berufung nach § 55 des Gewerbegerichtsgesetzes zulässig. Die Berufung ist ferner form- und fristgemäß eingelegt und auch sachlich begründet.

Die Kläger haben unstreitig auf Grund des mit der Beklagten abgeschlossenen Dienstvertrages ihre Leistungen der Beklagten angeboten, die letztere hat aber die Dienste nicht angenommen, und dadurch sind ohne weiteres den Klägern die ihnen aus dem Dienstvertrage obliegenden Leistungen unmöglich geworden. Es fragt sich, ob ihnen unter diesen Umständen noch ein Lohnanspruch zusteht. Nach den §§ 323—325 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ist die Beantwortung dieser Frage davon abhängig, ob die Unmöglichkeit der Leistung von den Klägern, von der Beklagten oder von keinem Vertragsteil zu vertreten ist, d. h. ob den Klägern, der Beklagten oder keinem Vertragsteil ein für die Unmöglichkeit der Leistung kaufliches Verschulden zur Last fällt.

Die Behauptung der Beklagten, daß der Streit mit den Klägern verabredet gewesen sei, ist durch die Beweisaufnahme nicht bestätigt worden. Vielmehr haben die eidlich vernommenen Zeugen übereinstimmend bekundet, daß hinsichtlich der Lohnbewegung der Hilfsarbeiter weder eine Verabredung noch ein Zusammenwirken mit den Klägern stattgefunden hat. Eigenes Verschulden oder Mitverschulden der Kläger an der Unmöglichkeit der ihnen obliegenden Vertragserfüllung ist somit nicht erwiesen.

Der Vorderrichter hat angenommen, daß auch der Beklagten ein Verschulden nicht zur Last falle. Dem konnte nicht beigegeben werden. Es kann zwar keinem Zweifel unterliegen, daß die Beklagte, wenn sie angesichts der den Umständen nach vielleicht übertriebenen Lohnforderungen der Hilfsarbeiter es auf einen Streit ankommen ließ, den Hilfsarbeitern gegenüber von einem ihr zustehenden Recht Gebrauch machte. Eine andere Frage ist es aber, ob darin, daß die Beklagte den Lohnkampf mit den Hilfsarbeitern aufnahm, und damit unbestritten die Ursache der Aussperrung der Kläger schuf, nicht ein Umstand zu erblicken war, welchen die Beklagte nach dem mit den Klägern geschlossenen Dienstvertrag den Klägern gegenüber zu vertreten hatte. Diese Frage war zu bejahen.

Auf Grund des Dienstvertrages waren die Kläger der Beklagten zu Dienstleistungen verpflichtet, welche unstreitig nicht ohne die Mitwirkung einer genügenden Anzahl von Hilfsarbeitern bewirkt werden konnten. Diese Hilfsarbeiter waren von der Beklagten zu stellen. Wer aber einen Vertrag eingeht, zu dessen Erfüllung die von ihm zu gewährleistende Mitwirkung Dritter erforderlich ist, handelt unvorsichtig und fahrlässig, wenn er sich die Mitwirkung der Dritten nicht so sichert, daß er auf sie bei normalem Verlauf der Dinge während der ganzen Vertragsdauer rechnen kann. (Vgl. Entsch. des Reichsgerichts vom 30. Oktober 1906 in Senffert, Archiv Bd. 62 S. 50.) Sich die Mitwirkung der Hilfsarbeiter in genügender Weise zu sichern, hat die Beklagte aber unterlassen. Unstreitig waren die Kläger gegen 14tägige Kündigung, die Hilfsarbeiter aber gegen fristlose Kündigung angenommen. Im Hinblick auf dieses fristlose Kündigungsrecht der Hilfsarbeiter mußte die Beklagte voraussehen, daß selbst bei normalem Verlauf der Dinge ein Mangel an Hilfsarbeitern eintreten könne. Sie mußte deshalb Vorkehrung dafür treffen, daß ihr an Stelle der ordnungsmäßig ausscheidenden Hilfsarbeiter jederzeit andere Hilfsarbeiter in genügender Anzahl zur Verfügung standen. Hatte sie diese Vorkehrung unterlassen oder war ihr die sofortige Beschaffung von Ersatzhilfsarbeitern nicht möglich, so mußte sie durch unverzügliche Gewährung der geforderten Lohnerhöhungen die alsbaldige Wiederaufnahme der Arbeit seitens der bisherigen Hilfsarbeiter herbeiführen. Ob diese Forderungen übertrieben hoch waren, kam den Klägern gegenüber nicht in Betracht; es genügt, daß die Forderungen erfüllbar waren. (Reichsgerichts-Entsch. vom 17. Mai 1905, „Juristische Wochenschrift“ 1905 S. 388.)

Hatte demnach die Beklagte die Unmöglichkeit der den Klägern obliegenden Leistungen zu vertreten, so behielten diese gemäß § 324 I des Bürgerlichen Gesetzbuchs ihre Ansprüche auf die Gegenleistungen, deren Höhe nicht bestritten ist.“ J. o. h. S. a. b.

## Mitteilungen.

### An die Verbands-Expeditionen.

Der nächsten Nummer des „Corr.-Bl.“ wird die Literaturbeilage Nr. 7 beigegeben. Die Nummer hat einen Umfang von 24 Seiten.

Die Generalkommission.

Die Entwicklung des Internationalen Sekretariats der gewerkschaftlichen Landescentralen wird durch folgende Zahlen veranschaulicht:

|      |    |                 |     |           |            |
|------|----|-----------------|-----|-----------|------------|
| 1904 | 12 | Landescentralen | mit | 2 333 261 | Mitglieder |
| 1905 | 11 | "               | "   | 2 791 453 | "          |
| 1906 | 12 | "               | "   | 3 222 252 | "          |
| 1907 | 15 | "               | "   | 3 976 652 | "          |
| 1908 | 19 | "               | "   | 5 944 262 | "          |
| 1909 | 20 | "               | "   | 6 008 262 | "          |

Dem Bericht des Internationalen Sekretärs ist zu entnehmen, daß das Berichtsjahr den Anschluß des amerikanischen Gewerkschaftsbundes brachte, dessen Vorsitzender Compers an der 6. Konferenz der Landescentralen in Paris teilnahm. Seitdem hat die amerikanische Landescentrale die ihr angeschlossenen Organisationen aufgefordert, Gegenseitigkeitsverträge mit den europäischen Gewerkschaften abzuschließen, was auch teilweise schon geschehen sei. Ueber den Antrag einer zweiten Organisationsgruppe in den Vereinigten Staaten, der „Workers of the World“, wird die diesjährige 7. Konferenz in Budapest zu entscheiden haben, ebenso über die Zulassung einer zweiten Gewerkschaftscentrale Bulgariens. Beiträge an das Internationale Sekretariat wurden 1909/10 für 5 664 000 Mitglieder in Höhe von 8649,44 Mk. geleistet. An Streikunterstützung aus Anlaß des schwedischen Großstreiks gingen bei der schwedischen Landescentrale ein:

|                              |            |                              |              |
|------------------------------|------------|------------------------------|--------------|
|                              | Kronen     |                              | Kronen       |
| Schweden . . . . .           | 237 630,—  | Uebertrag                    | 1 351 789,72 |
| Vereinigte Staaten . . . . . | 174 252,92 | Rumänien . . . . .           | 40,90        |
| Belgien . . . . .            | 6 198,92   | Queensland . . . . .         | 90,70        |
| Bulgarien . . . . .          | 711,80     | Rhodesia . . . . .           | 180,94       |
| Canada . . . . .             | 2 506,01   | Rußland . . . . .            | 766,70       |
| Dänemark . . . . .           | 484 525,71 | Schweiz . . . . .            | 23 840,33    |
| Finland . . . . .            | 43 694,56  | Spanien . . . . .            | 786,85       |
| Frankreich . . . . .         | 6 959,92   | England . . . . .            | 60 644,10    |
| Italien . . . . .            | 773,90     | Deutschland . . . . .        | 1 163 790,06 |
| Holland . . . . .            | 10 218,98  | Oesterreich-Ungarn . . . . . | 60 254,05    |
| Norwegen . . . . .           | 384 317,—  | Unbekannter Ort . . . . .    | 118,03       |
|                              |            | Summa                        | 2 662 232,38 |

Die Abrechnung des Internationalen Sekretärs

weist eine Einnahme von 14 492,64 Mk., eine Ausgabe von 10 864,97 Mk. und einen Bestand von 3627,67 Mk. auf. Aus der Statistik des Berichtes sind folgende Uebersichten von besonderem Interesse. Den Fortschritt der Centralisation in den angeschlossenen Landesorganisations zeigt die nachstehende Tabelle:

|                              | Centralverbände |            | Lokalvereine |            | Zusammen<br>Mitglieder |
|------------------------------|-----------------|------------|--------------|------------|------------------------|
|                              | Ver-<br>bände   | Mitglieder | Ver-<br>eine | Mitglieder |                        |
| England . . . . .            | 135             | 703 091    | —            | —          | 703 091                |
| Niederlande . . . . .        | 27              | 40 628     | —            | —          | 40 628                 |
| Belgien . . . . .            | ?               | ?          | ?            | ?          | 102 511                |
| Dänemark . . . . .           | 53              | 98 085     | 9            | 558        | 98 643                 |
| Schweden . . . . .           | 27              | 107 918    | 2            | 161        | 108 079                |
| Norwegen . . . . .           | 18              | 43 042     | 10           | 528        | 43 570                 |
| Finland . . . . .            | 25              | 19 928     | —            | —          | 19 928                 |
| Deutschland . . . . .        | 57              | 1 832 667  | —            | —          | 1 832 667              |
| Oesterreich . . . . .        | 52              | 411 476    | 27           | 3 780      | 415 256                |
| Ungarn . . . . .             | 27              | 74 482     | 25           | 10 784     | 85 266                 |
| Bosnien . . . . .            | 10              | 3 586      | 2            | 104        | 3 690                  |
| Serbien . . . . .            | 22              | 4 462      | —            | —          | 4 462                  |
| Rumänien . . . . .           | 16              | 8 515      | —            | —          | 8 515                  |
| Bulgarien . . . . .          | 3               | 1 104      | 41           | 1 916      | 3 020                  |
| Schweiz . . . . .            | 20              | 66 174     | —            | —          | 66 174                 |
| Italien . . . . .            | 4               | 29 748     | 2242         | 329 635    | 359 383                |
| Frankreich . . . . .         | ?               | ?          | ?            | ?          | 703 091                |
| Spanien . . . . .            | ?               | ?          | ?            | ?          | 40 984                 |
| Vereinigte Staaten . . . . . | 120             | 1 710 433  | —            | —          | 1 710 433              |

Eine erhebliche Bedeutung hat die Lokalorganisation außer in Frankreich und Spanien, worüber keine Angaben vorliegen, in Italien, Ungarn und Bulgarien. Doch gewinnt in Italien die Centralisation von Jahr zu Jahr immer mehr Boden. Die Mitgliederzunahme in den einzelnen Ländern geht aus folgender Zusammenstellung auf S. 483 hervor:

Tab. I. Einnahmen und Ausgaben der der Landescentrale angeschlossenen Gewerkschaften im Jahre 1909.

| Land                          | Angaben sind gemacht für |                                     | Jahres-<br>einnahme<br>Mk. | Jahres-<br>ausgabe<br>Mk. | Klassen-<br>bestand<br>Mk. | Ausgaben für                    |                |
|-------------------------------|--------------------------|-------------------------------------|----------------------------|---------------------------|----------------------------|---------------------------------|----------------|
|                               | Mit-<br>glieder          | Proz. der<br>gesamten<br>Mitglieder |                            |                           |                            | Unterstütz.<br>insgesamt<br>Mk. | Streiks<br>Mk. |
| England . . . . .             | ?                        | ?                                   | ?                          | ?                         | ?                          | ?                               | ?              |
| Frankreich . . . . .          | —                        | —                                   | —                          | —                         | —                          | —                               | —              |
| Belgien . . . . .             | —                        | —                                   | —                          | —                         | —                          | —                               | —              |
| Niederlande . . . . .         | 39 816                   | 98,0                                | 1 498 378                  | 928 600                   | 1 368 633                  | 175 252                         | 123 513        |
| Dänemark . . . . .            | 96 547                   | 97,9                                | 3 473 472                  | 2 961 214                 | 3 847 326                  | 1 469 288                       | 1 031 557      |
| Schweden . . . . .            | 108 079                  | 100,0                               | 4 695 250                  | 6 030 095                 | 1 069 940                  | 492 197                         | 4 607 042      |
| Norwegen . . . . .            | 43 570                   | 100,0                               | 1 678 620                  | 1 500 927                 | 983 200                    | 471 230                         | 851 908        |
| Finland . . . . .             | 19 514                   | 97,0                                | 316 512                    | 318 172                   | 218 760                    | 78 237                          | 137 599        |
| Deutschland . . . . .         | 1 832 667                | 100,0                               | 50 529 114                 | 46 264 031                | 43 480 932                 | 21 114 446                      | 7 979 115      |
| Oesterreich . . . . .         | 415 256                  | 100,0                               | 7 081 280                  | 6 862 557                 | 8 144 926                  | 3 219 287                       | 1 873 938      |
| Bosnien-Herzegowina . . . . . | 3 424                    | 92,7                                | 23 980                     | 23 255                    | 16 502                     | 6 562                           | 4 848          |
| Kroatien-Slavonien . . . . .  | 4 198                    | 100,0                               | 37 158                     | 36 480                    | 12 732                     | 14 153                          | 7 775          |
| Ungarn . . . . .              | 85 266                   | 100,0                               | 1 205 300                  | 1 136 892                 | 955 246                    | 583 331                         | ?              |
| Serbien . . . . .             | 4 462                    | 100,0                               | 46 066                     | 32 189                    | 44 502                     | 8 125                           | 9 103          |
| Rumänien . . . . .            | —                        | —                                   | ?                          | ?                         | ?                          | ?                               | ?              |
| Bulgarien . . . . .           | 3 020                    | 100,0                               | 25 073                     | 24 490                    | 20 805                     | 8 292                           | 2 860          |
| Schweiz . . . . .             | 66 174                   | 100,0                               | 1 167 853                  | 930 803                   | 1 257 221                  | 450 416                         | 139 841        |
| Italien . . . . .             | 297 107                  | 82,7                                | 509 864                    | 479 936                   | 29 928                     | 11 848                          | 1 052          |
| Spanien . . . . .             | —                        | —                                   | —                          | —                         | —                          | —                               | —              |
| Vereinigte Staaten . . . . .  | —                        | —                                   | —                          | —                         | —                          | —                               | —              |
| Summa . . . . .               | 3 019 100                | —                                   | 72 287 929                 | 67 529 621                | 61 450 653                 | 28 102 714                      | 16 770 151     |

| Land        | Zahl der Mitglieder der angechl. Gewerkschaften |           |           |           |           |           |
|-------------|---|-----------|-----------|-----------|-----------|-----------|
|             | 1904  | 1905      | 1906      | 1907      | 1908      | 1909      |
| England     | 469 590   | 501 299   | 630 938   | 689 674   | 700 937   | 708 091   |
| Niederlande | 6 671   | ?         | 26 227    | 32 270    | 36 893    | 40 628    |
| Belgien     | ?   | 34 184    | 42 491    | 138 763   | 106 521   | 102 511   |
| Dänemark    | 67 503  | 71 464    | 78 081    | 90 806    | 97 231    | 98 643    |
| Schweden    | 81 796  | 86 635    | 144 395   | 188 284   | 169 776   | 108 079   |
| Norwegen    | 9 043   | 16 222    | 25 339    | 39 070    | 47 212    | 43 570    |
| Finland     | —   | —         | —         | 25 197    | 24 009    | 19 928    |
| Deutschland | 1 052 108                                       | 1 344 808 | 1 689 709 | 1 885 506 | 1 831 731 | 1 832 667 |
| Oesterreich | 205 651   | 806 599   | 892 106   | 463 671   | 482 279   | 415 526   |
| Ungarn      | 53 169  | 71 173    | 153 332   | 142 030   | 102 054   | 85 266    |
| Serbien     | 2 932   | 5 074     | 5 350     | 5 434     | 3 238     | 4 462     |
| Bulgarien   | 1 672   | 1 970     | 1 884     | 1 509     | 2 427     | 3 020     |
| Italien     | 280 102   | ?         | ?         | 190 422   | 337 092   | 359 383   |
| Spanien     | 56 900  | 36 557    | 32 405    | 32 612    | 44 912    | 40 984    |
| Schweiz     | 26 784  | 48 700    | ?         | 71 404    | 67 348    | 66 174    |
| Frankreich  | —   | —         | —         | 294 918   | 357 764   | —         |
| Bosnien     | —   | —         | —         | 203 273   | —         | —         |
| Ver. Staat. | —   | —         | —         | —         | 3 117     | 3 690     |
| Rumänien    | —   | —         | —         | —         | 1 588 000 | 1 710 433 |
|             |   |           |           |           |           | 8 515     |

122 433, Frankreich 62 846, Italien 22 291, Niederlande 3735, England 2154, Dänemark 1412, Serbien 1224, Deutschland 936, Bosnien 573 und Bulgarien 546, eine Abnahme dagegen der Schweiz um 1174, Norwegen 3642, Spanien 3928, Belgien 4010, Finland 4081, Ungarn 16 788, Schweden 67 697 und Oesterreich 67 023. Die größte prozentuale Abnahme (35,74 Proz.) hat Schweden zu verzeichnen; sie ist auf den Großstreik zurückzuführen, der den Organisationen große Verluste durch Austritte und Auswanderung brachte. Der Rückgang in Oesterreich ist eine Folge der tschechischen Gewerkschaftszersplitterung.

Die Einnahmen und Ausgaben der den Landescentralen angeschlossenen Gewerkschaften stellen wir in den Tabellen I und II auf S. 481 und 482 zusammen. Die Tabelle I zeigt die Gesamteinnahmen, Gesamtausgaben und Kassenbestände sowie die Ausgaben für Streiks und Unterstützungen insgesamt, während die Tabelle II eine spezialisierte Uebersicht der Ausgaben gibt.

Danach verzeichnen eine Zunahme an Mitgliedern die Landescentralen von Nordamerika um

Tab. II. Ausgaben der den Landescentralen angeschlossenen Gewerkschaften im Jahre 1909 für

| Land               | Reiseunterstützung<br>Mk. | Arbeitslosenunterstützung<br>Mk. | Krankenunterstützung<br>Mk. | Invalidenunterstützung<br>Mk. | Sterbegeld<br>Mk. | Sonstige Unterstützung<br>Mk. | Verbandsorgan und Bibliothek<br>Mk. | Sonstige Zwecke, Agitation, Prozesse usw.<br>Mk. | Verwaltung<br>Mk. |
|--------------------|---------------------------|----------------------------------|-----------------------------|-------------------------------|-------------------|-------------------------------|-------------------------------------|--|-------------------|
| England            | ?                         | ?                                | ?                           | ?                             | ?                 | ?                             | ?                                   | ?  | ?                 |
| Frankreich         | —                         | —                                | —                           | —                             | —                 | —                             | —                                   | —  | —                 |
| Belgien            | —                         | —                                | —                           | —                             | —                 | —                             | —                                   | —  | —                 |
| Niederlande        | 1583                      | 21954                            | 130209                      | —                             | 19693             | 1863                          | 68030                               | 385640   | 145660            |
| Dänemark           | —                         | 1275888                          | 104541                      | 24082                         | 31346             | 33931                         | 29246                               | 109738   | 321385            |
| Schweden           | 15194                     | 394481                           | 7500                        | —                             | 7680              | 67342                         | 55624                               | 494372   | 380860            |
| Norwegen           | 21588                     | 161621                           | 212879                      | 7158                          | 67984             | —                             | 15800                               | 37104  | 124885            |
| Finland            | 1297                      | 11202                            | 594                         | —                             | —                 | 65144                         | 11100                               | 5648   | 85388             |
| Deutschland        | 1125829                   | 8593928                          | 8896354                     | 493505                        | 838879            | 1164951                       | 2221496                             | 6992636  | 7956338           |
| Oesterreich        | 174479                    | 1254373                          | 810062                      | 211787                        | 162968            | 605618                        | 980347                              | 1383005  | 1279918           |
| Bosnien-Herzegow.  | 1430                      | 2883                             | 1317                        | —                             | —                 | 932                           | 2606                                | 4337   | 4902              |
| Kroatien-Slavon.   | 3081                      | 9413                             | 793                         | —                             | 448               | 418                           | 6527                                | 9246   | 6554              |
| Ungarn             | 82654                     | 261805                           | 217274                      | —                             | 26225             | 45423                         | 74340                               | 225276   | 253895            |
| Serbien            | 1474                      | 3592                             | 2658                        | —                             | 208               | 193                           | 122                                 | 4522   | 10297             |
| Rumänien           | ?                         | ?                                | ?                           | ?                             | ?                 | ?                             | ?                                   | ?  | ?                 |
| Bulgarien          | 629                       | 6158                             | 1419                        | —                             | 86                | —                             | 1914                                | 11424  | —                 |
| Schweiz            | —                         | 77556                            | 255231                      | 63859                         | —                 | 53770                         | 105896                              | 72897  | 162253            |
| Italien            | 10210                     | 1446                             | —                           | —                             | 192               | —                             | 36729                               | 128907   | 49160             |
| Spanien            | —                         | —                                | —                           | —                             | —                 | —                             | —                                   | —  | —                 |
| Vereinigte Staaten | —                         | —                                | —                           | —                             | —                 | —                             | —                                   | —  | —                 |
| Summa              | 1389398                   | 12075800                         | 10640831                    | 800391                        | 1155709           | 2040585                       | 3609277                             | 9864752  | 10781495          |

Zu diesen Uebersichten ist zu bemerken, daß die Landescentrale Englands außerstande war, nähere Angaben von ihren Organisationen zu erhalten, da sich diese angeblich nicht verpflichtet fühlen, solche Statistiken anderen Stellen als den Behörden ihres zu liefern. Ueber diese Gepflogenheiten wird hoffentlich mit den englischen Kameraden auf der Budapestter Konferenz ein ernsteres Wort geredet werden. Auch von Frankreich, Belgien, Rumänien, Spanien und den Vereinigten Staaten fehlen alle bezüglichen Angaben. Die Summierungsziffern der beiden Tabellen stellen also nicht den Stand aller angeschlossenen Gewerkschaften dar, sondern nur derjenigen, für welche bezügliche Angaben vorliegen. Die Ausgaben für Streiks in Oesterreich, sowie

Kroatien-Slavonien sind in die Gesamtausgaben nicht eingeschlossen, da hierfür besondere, vertraulich verwaltete Streikfonds bestehen. In Dänemark und in der Schweiz umfassen die Ausgaben für Arbeitslosen- zugleich diejenigen für Reiseunterstützung. In Finland sind den Verwaltungsausgaben die Beiträge an die Landescentrale (33 239 Mark) hinzugerechnet. In Bosnien ist bei der Krankenunterstützung das Sterbegeld eingeschlossen. Die Angaben Italiens werden als unvollständig bezeichnet. Die Einnahmen, Ausgaben und Kassenbestände der Landescentralen selbst gibt die Tabelle III auf S. 484 wieder. Hier fehlen die Angaben von Frankreich, Belgien, Spanien und den Vereinigten Staaten.

Tab. III. Einnahmen und Ausgaben der gewerkschaftlichen Landescentralen im Jahre 1909.

| Land                 | Einnahmen |                       |         |          | Ausgaben für                   |           |                           |            |          |          | Rückstand am Schluß des Jahres |
|----------------------|-----------|-----------------------|---------|----------|--------------------------------|-----------|---------------------------|------------|----------|----------|--------------------------------|
|                      | Beiträge  | Einnahmen für Streiks | Sonnige | Zusammen | Bücher, Zeitungen, Druckfachen | Agitation | Streiks und Klüpperrungen | Verwaltung | Sonniges | Zusammen |                                |
|                      |           |                       |         |          |                                |           |                           |            |          |          |                                |
| England . . . .      | 667800    | —                     | 71840   | 739640   | 13840                          | —         | 174180                    | 43020      | 6300     | 236080   | 1998080                        |
| Frankreich . . . .   | —         | —                     | —       | —        | —                              | —         | —                         | —          | —        | —        | —                              |
| Belgien . . . . .    | —         | —                     | —       | —        | —                              | —         | —                         | —          | —        | —        | —                              |
| Niederlande . . . .  | 16693     | 34377                 | 1016    | 52086    | 3345                           | 1093      | 34377                     | 8515       | 3606     | 50936    | —                              |
| Dänemark . . . . .   | 30417     | 433281                | 4966    | 468664   | 15318                          | 2688      | 425248                    | 17784      | 5467     | 466505   | 46368                          |
| Schweden . . . . .   | 519740    | 2958035               | 718730  | 4196505  | 20020                          | 19568     | 3405060                   | 28400      | 713875   | 4186923  | 442622                         |
| Norwegen . . . . .   | 481911    | 39774                 | 3947    | 525632   | 4234                           | 2470      | 504396                    | 12627      | 3796     | 527523   | 144330                         |
| Finnland . . . . .   | 9900      | 107489                | 7721    | 125110   | 6349                           | —         | 108241                    | 17941      | 900      | 128431   | 12285                          |
| Deutschland . . . .  | 272336    | 1336531               | 83438   | 1692305  | 144678                         | 119834    | 1316100                   | 60566      | 25465    | 1666643  | 459607                         |
| Oesterreich . . . .  | 93360     | 234010                | 25377   | 352747   | 24169                          | 64174     | 292513                    | 18407      | 8928     | 408191   | 32744                          |
| Bosnien-Herz. . . .  | 3193      | 240                   | 643     | 4076     | 322                            | 882       | —                         | 2794       | 63       | 4061     | 41                             |
| Kroatien-Slav. . . . | 2134      | 1225                  | 242     | 3601     | —                              | 157       | 1133                      | 1849       | 376      | 3515     | —                              |
| Ungarn . . . . .     | 7674      | —                     | 463     | 8137     | 2173                           | 2884      | —                         | 2298       | 1575     | 8930     | 4970                           |
| Serbien . . . . .    | 2782      | 7647                  | 466     | 10895    | 299                            | 124       | 854                       | 1602       | 1360     | 4239     | 6657                           |
| Rumänien . . . . .   | ?         | ?                     | ?       | ?        | ?                              | ?         | ?                         | ?          | ?        | ?        | ?                              |
| Bulgarien . . . . .  | 1655      | 686                   | 1426    | 3767     | 929                            | —         | 645                       | 1632       | 469      | 3675     | 285                            |
| Schweiz . . . . .    | 14542     | 21390                 | 1069    | 37001    | 1644                           | 1128      | 20810                     | 7305       | 3985     | 34872    | 5014                           |
| Italien . . . . .    | 21138     | 4597                  | 6979    | 32714    | 5702                           | —         | 4497                      | 10902      | 10602    | 31703    | 1172                           |
| Spanien . . . . .    | —         | —                     | —       | —        | —                              | —         | —                         | —          | —        | —        | —                              |
| Ber. Staaten . . . . | —         | —                     | —       | —        | —                              | —         | —                         | —          | —        | —        | —                              |

Zu dieser Uebersicht bemerken wir, daß in Oesterreich außer den unter Sammlungen für Streiks angegebenen Summen die Organisationen einen Monatsbeitrag von 5 Heller pro Kopf der Mitglieder an den Solidaritätsfonds zahlen.

In der Tabelle IV endlich stellen wir auch diesmal eine Uebersicht über die Beitragshöhe der angeschlossenen Gewerkschaften zusammen, die 2 647 890 Mitglieder in 9 Ländern umfaßt. Die Beiträge sind als Jahresbeiträge in Frank angegeben.

Tab. IV. Die Jahresbeitragsleistung der den Landescentralen angeschlossenen Mitglieder.

| Es zahlen einen Jahresbeitrag von Franken | Zahl der Mitglieder der Landescentrale in |          |          |          |          |          |             |          |             |          |                   |          |        |          |           |          |         |          | Gesamt Mitglieder |       |
|---|---|----------|----------|----------|----------|----------|-------------|----------|-------------|----------|-------------------|----------|--------|----------|-----------|----------|---------|----------|-------------------|-------|
|   | Dänemark                                  |          | Schweden |          | Norwegen |          | Deutschland |          | Oesterreich |          | Bosnien-Herzegow. |          | Ungarn |          | Bulgarien |          | Schweiz |          |                   |       |
|   | Anzahl                                    | In Proz. | Anzahl   | In Proz. | Anzahl   | In Proz. | Anzahl      | In Proz. | Anzahl      | In Proz. | Anzahl            | In Proz. | Anzahl | In Proz. | Anzahl    | In Proz. | Anzahl  | In Proz. |                   |       |
| unter 10                                  | 1939                                      | 2,14     | 2921     | 2,70     | —        | —        | 7011        | 0,39     | 50317       | 12,11    | 1248              | 34,92    | 4164   | 4,88     | 1203      | 39,8     | 7293    | 11,1     | 76132             |       |
| 10—15                                     | 1912                                      | 2,11     | 1609     | 1,49     | 167      | 0,38     | 60311       | 3,29     | 130753      | 31,49    | 577               | 15,10    | 22481  | 26,36    | 1036      | 34,3     | —       | —        | 281846            |       |
| 16—20                                     | 17543                                     | 19,37    | 5570     | 5,15     | 237      | 0,55     | 154971      | 8,44     | 74080       | 17,84    | 1716              | 46,96    | 10955  | 13,26    | 405       | 13,4     | 4784    | 7,2      | 270261            |       |
| 21—25                                     | 8440                                      | 9,32     | 2461     | 2,27     | 208      | 0,48     | 91201       | 4,97     | 96720       | 23,29    | 113               | 3,20     | 31398  | 36,82    | 147       | 4,9      | 2044    | 3,1      | 237332            |       |
| 26—30                                     | 14670                                     | 16,19    | 3993     | 3,69     | 668      | 1,53     | 530202      | 28,92    | 38630       | 9,30     | —                 | —        | 4916   | 5,76     | 70        | 2,3      | 36283   | 54,9     | 624332            |       |
| 31—35                                     | 5588                                      | 6,17     | 3046     | 2,82     | 2204     | 5,06     | 401834      | 21,92    | —           | —        | —                 | —        | 1320   | 1,54     | —         | —        | —       | —        | 413662            |       |
| 36—40                                     | 14393                                     | 15,89    | 27214    | 25,19    | 1268     | 2,77     | 461596      | 25,18    | —           | —        | —                 | —        | 173    | 0,20     | —         | —        | —       | —        | 504524            |       |
| 41—45                                     | 2941                                      | 3,26     | 4198     | 3,88     | 1630     | 3,74     | 30615       | 1,67     | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | 159       | 5,3      | 11346   | 17,2     | 50889             |       |
| 46—50                                     | 4353                                      | 4,81     | 20735    | 19,20    | 2255     | 5,18     | 7922        | 0,43     | 498         | 0,12     | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | 35763             |       |
| 51—55                                     | 5421                                      | 5,98     | 137      | 0,12     | 1637     | 3,76     | 3172        | 0,17     | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | 10662             |       |
| 56—60                                     | 4118                                      | 4,55     | 3568     | 3,30     | 20152    | 46,25    | 6875        | 0,37     | 4708        | 1,14     | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | 38421             |       |
| 61—65                                     | 733                                       | 0,81     | —        | —        | 753      | 1,73     | 2089        | 0,11     | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | 3755              |       |
| 66—70                                     | 740                                       | 0,82     | 29445    | 27,26    | 254      | 0,58     | 55          | —        | 3270        | 0,78     | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | 33764             |       |
| 71—75                                     | 2544                                      | 2,81     | 327      | 0,30     | 1973     | 4,53     | 57985       | 3,17     | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | 62829             |       |
| 76—80                                     | 1119                                      | 1,23     | 681      | 0,63     | 2340     | 5,37     | 16681       | 0,97     | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | 20821             |       |
| 81—85                                     | 289                                       | 0,32     | —        | —        | 28       | 0,02     | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | 491   |
| 86—90                                     | 246                                       | 0,27     | 1521     | 1,41     | —        | —        | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | 2872  |
| 91—95                                     | 1684                                      | 1,86     | 58       | 0,05     | 6584     | 15,11    | 69          | —        | 16280       | 3,93     | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | 24675 |
| 96—100                                    | 140                                       | 0,15     | 567      | 0,52     | —        | —        | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | 707   |
| 101—105                                   | 850                                       | 0,94     | —        | —        | —        | —        | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | 3689  |
| 106—110                                   | 319                                       | 0,35     | —        | —        | —        | —        | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | 319   |
| 111—115                                   | —   | —        | —        | —        | —        | —        | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | 9154  |
| 116—120                                   | 600                                       | 0,66     | —        | —        | —        | —        | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | 600   |
| 121—125                                   | —   | —        | —        | —        | 1300     | 2,98     | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | 1300  |
| 126—130                                   | —   | —        | —        | —        | —        | —        | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | —     |
| über 130                                  | —   | —        | —        | —        | —        | —        | —           | —        | —           | —        | —                 | —        | —      | —        | —         | —        | —       | —        | —                 | —     |
| Summa                                     | 90582                                     | 100,00   | 108079   | 100,00   | 43570    | 100,00   | 1832553     | 100,00   | 415256      | 100,00   | 3690              | 100,00   | 85266  | 100,00   | 3020      | 100,00   | 66174   | 100,00   | 2647890           |       |

Danach zählten einen Jahresbeitrag bis zu 20 Frank 628 239 Mitglieder oder 23,7 Proz. (1908: 30,8 Proz.); 20 bis 40 Frank 1 780 680 Mitglieder oder 67,2 Proz. (1908: 62,0 Proz.) und über 40 Frank 238 879 Mitglieder oder 9,1 Proz. (1908: 7,2 Proz.) der Gesamtzahl. Ein Aufstieg zu höherer Beitragszahlung ist unverkennbar. Es wäre dringend zu wünschen, daß diese Uebersicht wie auch die übrigen Statistiken derart vervollständigt würden, daß künftig sich alle Länder an den Angaben beteiligen.

Damit haben wir das Wesentlichste aus dem allgemeinen Teil des Internationalen Berichts wiedergegeben. In einem folgenden Artikel werden wir den Stand der Organisationen in den einzelnen Ländern näher würdigen.

### Gesetzgebung und Verwaltung.

#### Internationales Verbot des gelben Phosphors.

Der schweizerische Bundesrat gibt bekannt, daß sich dem internationalen Uebereinkommen betreffend das Verbot der Verwendung von giftigem (weißem oder gelbem) Phosphor in der Zündholzindustrie vom 26. September 1906 bis zum 1. Januar 1911 folgende Staaten angeschlossen haben: Deutschland, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, die Niederlande und die Schweiz. Für diese Staaten tritt dieses Uebereinkommen am 1. Januar 1912 in Kraft.

Den Beitritt haben folgende Staaten erklärt: Französische Kolonien, Tunis, Großbritannien und Irland nebst Kolonien, Nordnigeria, Leeward-Inseln, Fidschiinseln, Gambia, Goldküste, Sierra Leone, Vereinigte Staaten von Südafrika, Vermudas, Italien, Niederländisch-Indien und Spanien. In diesen Staaten tritt das Verbot erst in den nächsten Jahren in Kraft, am spätesten in Vermudas, nämlich erst am 19. Dezember 1915.

Oesterreich-Ungarn und verschiedene andere Länder figurieren bedauerlicherweise in der Liste der Verbotsstaaten überhaupt noch nicht.

### Wirtschaftliche Rundschau.

#### Marokko und die Börsen. — Schwierigkeiten der Binnenschifffahrt. — Ernteausichten und Futtermangel.

Die Börse hat zweimal die Beunruhigung wegen der Marokkoauseinandersetzungen widerspiegelt: gleich am Anfang der internationalen politischen Spannung, dann nochmals nach den Hinweisen Lloyd Georges auf die Grenzen der englischen Friedensliebe.

Die Führer der Börse verabscheuen heftigere Kursschwankungen keineswegs, denn sie leben recht häufig davon. Sie lassen ihnen gar nicht selten unbehindert ihren Lauf, auch wenn sie als kundige Beobachter ihrerseits sehr wenig Anlaß fühlen, aus dem inneren Gleichgewicht zu geraten. Es ist deshalb häufig schwer zu sagen, wie weit die Erschütterung der Kurse eine allgemeine ernste Stimmung, einschließlich der Eingeweihten, darstellt oder eine vorübergehende und sogar künstlich gesteigerte Aufregung lediglich der Minderwissenden. Ferner war auch ohne Marokko eine Abrechnung wegen der vorangegangenen Ueberspekulationen und Kursstrebereien unvermeidlich. Vor allem gilt dies von Paris, das selbst die fragwürdigsten europäischen und erotischen Industripapiere zu bedenklich hoch

gesteigerten Kursen aufgenommen und umgekehrt hatte; Kupfer-, Petroleum-, Gummiplantagen-Aktien konnten schließlich nicht immer weiter in den Himmel emporwachsen, sondern bedurften einer kräftigen Verstärkung, zu der alsdann der Marokkotreit mehr nur den äußeren Anstoß bot. Ähnlich lagen die Verhältnisse in London, wo beispielsweise der Niedergang der englischen Bahnaktien deutlich als der Rückschlag gegen die Erwartung erhöhter Dividenden und die darauf gegründeten beträchtlichen Kaufseingagements zu erkennen ist. New York und Berlin haben gleichfalls eine damit ziemlich übereinstimmende jüngste Vergangenheit hinter sich und insofern brauchten auch sie gar nicht erst auf Marokko zu warten, um eines kleineren oder größeren gelegentlichen Stagenjammerausbruchs sicher zu sein.

Die Spuren der politischen Wirren sind jedoch zum mindesten in dem plötzlichen Sinken der Staatsanleihen zu bemerken. Die 3prozentige französische Rente stand noch am 24. Juni auf 95,22, am 26. Juli nur auf 94,30. Das ist derselbe tiefste Stand wie am 5. Juli, als eben der „Panther“ nach Agadir beordert war und Jaurès zu „kaltem Blut in ernstester Gefahr“ mahnte. Noch während des ganzen Jahres 1909 sank die französische Rente niemals unter 97,07, während der zeitweilige Höchststand damals 99,20 betrug. Die 2½prozentigen englischen Konjols gingen in der gleichen kurzen Zeitspanne zwischen 24. Juni und 26. Juli von 79<sup>11</sup>/<sub>16</sub> auf 78<sup>1</sup>/<sub>8</sub> brab. Daß bei diesem „Barometer des internationalen politischen Wetters“ seit Jahrzehnten niemals ein ähnlicher Tiefstand zu verzeichnen war, will an sich wenig besagen, weil die englischen Konjols mehrfach konvertiert wurden; sie trugen bis zum Jahre 1889 3 Proz. Zinsen, dann 14 Jahre hindurch, bis 1903, 2½ Proz. und erst seit diesem Termin die jetzigen 2½ Proz. Seitdem ergab sich aber:

| Jahrgang | Höchster Kurs                    | Niedrigster Kurs                |
|----------|----------------------------------|---------------------------------|
| 1903     | 93 <sup>13</sup> / <sub>16</sub> | 86 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>  |
| 1904     | 91 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>   | 85                              |
| 1905     | 91 <sup>15</sup> / <sub>16</sub> | 87 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>  |
| 1906     | 91 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>   | 85 <sup>9</sup> / <sub>16</sub> |
| 1907     | 87 <sup>9</sup> / <sub>16</sub>  | 80 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>  |
| 1908     | 88 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>   | 83 <sup>5</sup> / <sub>16</sub> |
| 1909     | 85 <sup>9</sup> / <sub>16</sub>  | 82 <sup>5</sup> / <sub>16</sub> |
| 1910     | 83 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>   | 78 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>  |

Merkwürdigerweise hat sich dagegen die dreiprozentige deutsche Reichsanleihe überraschend gut gehalten. Allerdings war an ihr nicht mehr allzuviel zu verderben; ihr dauernd niedriger Stand bildet seit langen Jahren einen Mittelpunkt der Klagen unserer Finanzpolitiker. Immerhin sticht ihre Ruhe von der nervösen Erregung der oben erwähnten Staatskreditvertreter derart ab, daß entweder die deutsche, vom Berliner Auswärtigen Amt gewöhnlich gut bediente Hochfinanz wenig an Kriegsgefahren geglaubt haben kann oder daß sie, abermals von derselben Seite, zu einem nach außen hin berechneten demonstrativen Eintreten für den deutschen Kredit vorbereitet war. Die 3prozentige deutsche Reichsanleihe notierte am 24. Juni 83,60, am 26. Juli sogar 83,70. Das ist nicht nur innerhalb der jüngsten Zeit die umgekehrte Bewegung wie oben. Die Notierung ist auch um ein volles Prozent höher wie die niedrigste Notierung des Vorjahres 1910, sogar um 2½ Proz. höher als der niedrigste Kurs der Jahre 1907 und 1908. Entweder lächelten also unsere Börsenhauptlinge innerlich über den ziemlich wüsten Preßlärm, weil sie zu wissen glaubten, worauf die ganze Affäre am Ende hinauslief, oder — die Regierung hatte sie

gut im Zügel. Im großen und ganzen ist selbst im Ausland augenblicklich eine festere Stimmung an den Börsen zurückgekehrt.

Andererseits wachsen die Befürchtungen, die sich an das abnorm heiße Wetter knüpfen.

Die Binnenschifffahrt hat mit argen Schwierigkeiten zu kämpfen, in manchen Gebieten ist sie ganz eingestellt. Seit dem Herbst 1904 haben Elbe, Havel und Oder keinen solchen niedrigen Wasserstand wieder gesehen wie gegenwärtig. Zwischen Sachsen und Böhmen hörte auf dem Wasserwege erst der ganze Frachtverkehr, dann sogar der mit viel geringerem Tiefgang der Schiffe sich begnügende Personentransport auf. Dann erklärte der Schiffsverkehrsverein zu Breslau, daß der Wasser-mangel auf der Oder einen geordneten Betrieb unmöglich mache. Zwischen Berlin und Hamburg wurde der Verkehr bisher noch leidlich, obwohl mit lästigen Erschwerungen, aufrecht erhalten; von einer vollen Ausnutzung der Schiffs-ladefähigkeit ist längst keine Rede mehr. Dadurch sind die Frachtsätze für Massengüter sprunghaft in die Höhe gegangen. Aber für die Schiffsahrtseinnahmen schafft das kaum einen Ausgleich, und für Handel und Konsum bleibt die Mehrbelastung und die Störung und Unterbrechung des gewohnten regelmäßigen Warenbezuges. Der Uebergang der Transporte auf die noch teureren Schienenwege vollzieht sich in wachsendem Umfange. Aber bei manchen billigen und sperrigen Massengütern versagt dieser Ausweg.

Für die Wirkung des Wetters auf die Ernten scheidet glücklicherweise das eigentliche Brotgetreide bereits so ziemlich aus, weil es entweder schon geschnitten oder schnittreif ist. Aus Deutschland, aus den Vereinigten Staaten, noch mehr aus Canada und Ungarn lauten hier die Berichte nicht ungünstig. Wenn Rußland zwar für den Süden recht günstige Ernten erwartet, für den Südosten und die sibirischen Steppen dagegen Mißernten befürchtet und nach dieser Richtung bereits staatliche Notstandsaktionen eingeleitet hat, so braucht das den Gesamtweltmarkt noch keineswegs besonders ungünstig zu beeinflussen, da dieser noch mit starken älteren Vorräten rechnen kann.

Dagegen ist eine Wiederkehr des Futtermangels nicht ausgeschlossen und die Wirkungen davon erstrecken sich nach alter Erfahrung gewöhnlich nicht nur auf die Preise von Fleisch, Milch und den meisten tierischen Erzeugnissen, sondern indirekt auch auf die Brotgetreidepreise, weil Futternot und teures Futter stets die Viehproduktion stärker auf das andernfalls zur menschlichen Nahrung gebrauchte Getreide zurückgreifen lassen. Das Wetter der jüngsten Vergangenheit läßt also leider auch für die Zukunft nichts Günstiges erwarten.

Berlin, 1. August 1911.

Max Schippel.

## Statistik und Volkswirtschaft.

### Zur Verteilung des Produktionsertrages.

In Nr. 24 des „Correspondenzblattes“ veröffentlicht Herr Calwer eine Uebersicht über die Methode, den Zweck und die Ergebnisse seiner bisherigen statistischen Arbeiten zur Ermittlung der Verteilung des Produktionsertrages. Der Artikel ist eine Art Rechtfertigungsversuch gegenüber den Angriffen, die in Partei- und auch in Gewerkschaftsblättern gegen seine Feststellungen und die daran geknüpften Kommentare geübt worden sind. Calwer betont einleitend das „Bedürfnis nach

einer fortlaufenden und genauen Kenntnis des wirtschaftlichen Organismus, seiner Kräfte und ihrer Wirkungen und Gegenwirkungen, nach einer genauen Orientierung über die wirtschaftliche Tätigkeit, über den Umfang des Produktionsertrages und über die Verteilung des letzteren auf die verschiedenen Schichten der erwerbstätigen Bevölkerung“.

Nun besteht ein Bedürfnis, die Abfluktanteile des Produktionsertrages kennen zu lernen, zu erfahren, wohin sie führen, wieviel sie aufnehmen und ob und wie es möglich ist, den einen oder anderen davon abzdämmen, zweifelsohne. Es ist ein erheblicher Mangel der theoretischen Nationalökonomie, daß sie immer mit willkürlich angenommenen Zahlen operiert und operieren muß, und es ist nicht minder ein Mangel der praktischen Gewerkschaftsarbeit, daß sie über den Verbleib des Produktionsertrages, über die Höhe des Mehrwerts und über die Taschen, in die er fließt, so wenig unterrichtet ist. Wenn Calwer also den Versuch unternimmt, hier etwas mehr Klarheit zu verbreiten, so ist das ein durchaus anerkanntes Beginnen. Aber die Absicht ist eins und die Ausführung ist ein anderes. Die Art, wie Calwer das gestellte Problem löst oder zu lösen sucht, ist m. E. nach anfechtbar. Es sei deshalb gestattet, hier einige kritische Bemerkungen zu der von Calwer angewendeten Methode und ihren Resultaten zu machen. Calwer selbst schildert seine Methode so: „Ich habe auf der einen Seite die Lohnnachweisungen der gewerblichen Berufs-genossen-schaften als brauchbar für den Ausgangspunkt meiner Versuche gefunden. Sie geben mir die Möglichkeit der Erfassung der Lohnsummen der gewerblichen Arbeiterschaft. Für die Ermittlung des dem Kapital zukommenden Anteils vom Produktionsertrage standen mir keine zusammenfassenden Materialien zur Verfügung, und ich war daher genötigt, mir durch eine Bearbeitung der Rechnungsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften die nötigen Unterlagen zu verschaffen. Die Rechnungsergebnisse der Aktiengesellschaften geben die Möglichkeit, den dem Aktienkapital zukommenden Anteil an der Produktion zu ermitteln.“ — Als Ergebnis seiner Ermittlungen veröffentlicht Calwer dann folgende Ziffern, die sich auf 10 Gewerbegruppen erstrecken:

|               | 1905     |       | 1906     |       | 1907     |       |
|---------------|----------|-------|----------|-------|----------|-------|
|               | Mill. M. | Proz. | Mill. M. | Proz. | Mill. M. | Proz. |
| Lohnanteil    | 4933,57  | 71,9  | 5464,44  | 71,2  | 6018,54  | 74,0  |
| Kapitalanteil | 1932,43  | 28,1  | 2176,26  | 28,8  | 2116,85  | 26,0  |
| Zusammen      | 6866,00  | 100,0 | 7640,70  | 100,0 | 8135,39  | 100,0 |

Diese Durchschnittszahlen zeigen innerhalb der einzelnen Gewerbegruppen erhebliche Abweichungen. Die Montanindustrie zeigte 1907 den höchsten Lohnanteil mit 76,9 Proz. und die chemische Industrie den niedrigsten mit nur 59 Proz. Das heißt: Die Montanindustrie zahlt mehr als drei Viertel des Produktionsertrages in Form von Löhnen an die Arbeiter, die chemische Industrie noch nicht zwei Drittel. Bei drei Gruppen ist der Lohnanteil von 1905 bis 1907 gestiegen, bei sechs Gruppen gesunken.

Sind die so ermittelten Zahlen einwandfrei, so läßt sich aus dem Verhältnis zwischen Lohn- und Kapitalanlage scheinbar der Grad und aus der Veränderung dieses Verhältnisses die Tendenz der Ausbeutung mit einiger Sicherheit ablesen. Nun läßt sich aber gegen die Methode Calwers vieles einwenden. Die Dividende ist kein unbedingt sicherer Maßstab für den Ertrag eines Unternehmens. Divi-

dende kann verteilt werden und wird zuweilen verteilt, obgleich eigentlich gar kein Gewinn vorhanden ist. Sie kann aus Fonds genommen, durch Spekulationen, Beteiligung an ausländischen Unternehmungen, Veräußerungen von Grundeigentum erworben oder auch — gepumpt werden. Alle diese Fälle sind schon dagewesen. Allerdings sind sie selten und bilden in der Berechnung Calwers nur eine kleine Fehlerquelle. Die Dividende kann aber auch so niedrig gehalten werden, daß sie zu dem erzielten Gewinn in einem auffälligen Mißverhältnis steht. Und der Fall kommt sehr häufig vor. Bei sogenannten Familiengründungen, bei denen der Aktienbesitz in wenigen Händen bleibt, kann der größte Teil des Gewinnes auf andere Weise ausgeschüttet werden. Es ist gewiß auch Calwer bekannt, daß bei solchen Gründungen fast immer die „Aktionäre“ zugleich Direktoren und Aufsichtsräte sind und sich in Form von hohen Gehältern und riesigen Tantiemen einen großen Teil des Gewinnes aneignen. Eine andere Art, die Dividende niedrig zu halten, ist in den meisten Zuckerrübenfabriken üblich. Die Aktionäre sind hier meist auch Rübenlieferanten. Sie schütten nun den erzielten Gewinn nicht in Form hoher Dividende aus, sondern in Form hoher Rübenpreise. Dadurch entgeht die Gesellschaft der Besteuerung und weckt auch nicht die „Begehrlichkeit“ der Arbeiter. Ähnliche Praktiken sind auch in anderen Industrien möglich. Hier liegt schon eine wesentliche Fehlerquelle für Calwers Berechnungen.

Ein anderer, methodischer Fehler liegt darin, daß Calwer nur die als Dividende ausgeschütteten Summen, nicht aber die Reserven, Zinsen und Tantiemen als Kapitalanteil ansieht. Gegen die Einsetzung der Reserven wendet er ein, daß sie ja nicht direkt verteilt werden, sondern im Unternehmen bleiben. Das ist aber doch nur Schein. Sie sind mit dem Augenblick der Ueberweisung Eigentum der Aktionäre, also Kapitalanteil. Ob der Aktionär das Geld bar erhält, vielleicht um es in irgendeinem anderen Unternehmen als Aktienkapital anzulegen, oder ob er es als Reserve im Betriebe läßt, ist doch nur ein geringer Unterschied. Man kann allerdings einwenden, der Unterschied sei erheblich; denn der Anteil der Aktionäre an der Reserve sei unveränderlich. Aber der Einwand ist nur scheinbar stichhaltig. Mit dem Anwachsen der Reserven wächst der Börsenwert der Aktien und wenn ein Aktionär seine Aktie, nach der Ansammlung erheblicher Reserven durch die Gesellschaft, verkauft, erhält er in dem erhöhten Kurs eine Summe, die zu seinem Anteil an den Reserven in einem gewissen Verhältnis steht. Calwer meint nun, die Erhöhung der Reserven zwingt zu einer Erhöhung der Dividende, und dadurch komme die Reserve von selbst mit in die Rechnung. Das ist ein recht unsicheres Argument. Die Steigerung der Reserven bringt nicht immer, nicht einmal in der Regel, eine Steigerung, sondern gemeinhin nur eine Sicherung der Dividende, richtiger eine Sicherung der Aktie. Und diese Sicherung ist es, die den Preis der Aktie steigert. Aber selbst wenn die Rückstellung hoher Reserven die Dividende erhöht, kommt die Reserve selbst damit nicht in die Rechnung.

Die Reserven werden aber auch zuweilen teilweise bar aufgeteilt. So verteilten die Elberfelder Farbenfabriken im Jahre 1907 4 200 000 Mk. und im Jahre 1909 sogar 7 668 000 Mk. aus dem sogenannten Reservefonds II an die Aktionäre. Diese Summen treten in den verteilten Dividenden nicht in die Erscheinung, sie sind nicht einmal aus der

offiziellen Bilanz ersichtlich und Calwer hat sie auch in seiner Berechnung des Kapitalanteils in den Elberfelder Farbwerken, die er im „Correspondenzblatt“ anführt, nicht mit eingeseht. Wie aber diese Summen das Resultat verändern würden, mag folgende Gegenüberstellung zeigen. Es entfielen im Jahre 1909 in den Elberfelder Farbenfabriken vom Produktionsertrag auf den

|   | Lohnanteil | Kapitalanteil |
|---|------------|---------------|
| nach Calwer . . . . .                               | 46,2       | 53,8          |
| unter Ansatz der ausgeschütteten Reserven . . . . . | 31,3       | 68,7          |

Der Unterschied springt in die Augen. Dabei sind auch in der letzten Zeile nur die bar verteilten Reserven eingeseht, nicht aber neu zurückgestellte. Und daß die verteilten Reserven Kapitalanteil sind, wird gewiß nicht bestritten werden können. An diesem einen Beispiel sieht man, zu welchen Irrtümern die Außerachtlassung der Reserven führen kann.

Auch die Tantiemen müssen unbedingt zum Kapitalanteil gerechnet werden. Sie sind keineswegs eine Entschädigung für geleistete Arbeiten, sondern eine Art Vorzugsdividende für solche Aktionäre, die durch ihre Stellung, ihre Verbindung, ihren Einfluß der Gesellschaft nützen können. Die für Tantiemen ausgeworfenen Summen sind auch keineswegs gering. Die höchsten Farbwerke zum Beispiel zahlten im Jahre 1910 nicht weniger als 2 201 296 Mk. Tantieme, das sind rund 6 Proz. des Aktienkapitals und 22 Proz. der bezahlten Dividende. Solche Summen beeinflussen die Berechnung natürlich sehr wesentlich.

Ferner hat Calwer auch die von den Aktiengesellschaften bezahlten Zinsen außer Ansatz gelassen. Das ist ganz und gar unzulässig. Denn die Zinsen sind bar verteilter Kapitalanteil, der nur, weil er nicht für das Aktienkapital, sondern für Leihgeld gezahlt wird, Zins statt Dividende heißt. Dividende und Zins fließen oft in eine Tasche; es kommt nicht selten vor, daß der Besitzer von Aktien zugleich Besitzer von Obligationen ist. Der Unterschied ist nur der, daß die Zinsen nach einem vorher vereinbarten Satz, die Dividenden aber nach dem Geschäftsergebnis gezahlt werden. Die Spaltung des Kapitalanteils in Zins und Dividende hängt lediglich von der Zusammenfassung des verfügbaren Kapitals, von dem Verhältnis des Aktienkapitals zu den Anleihen ab. Wenn eine Gesellschaft, bei der sich der Zinsfuß der Anleihe mit dem Prozentsatz der Dividende deckt, 10 Millionen neue Aktien aufnimmt, um 10 Millionen Mk. Anleihen abzustößen, nennt sie die Verzinsung der 10 Millionen Mk. im nächsten Jahre Dividende — in einem wie im anderen Falle ist sie Kapitalanteil. Die Zinsen stellen aber ganz erhebliche Summen dar. So zahlte die Badische Anilin- und Sodafabrik im Jahre 1910 nicht weniger als 1 050 000 Mk. Anleihezinsen; die Elberfelder Farbenfabrik sogar 1 125 000 Mk. Die Nichteinsetzung der Zinsen beeinflusst also das Resultat sehr wesentlich.

Strittiger ist die Frage, ob auch Abschreibungen als Kapitalanteil angesehen werden können. Reguläre Abschreibungen, die nur der Wertminderung der Produktionsmittel entsprechen, fallen selbstverständlich nicht darunter; aber wie steht es mit den übertrieben hohen Abschreibungen mancher Gesellschaften, die nur eine andere Form der Kapitalhäufung unter Umgehung der Gesetze darstellen? Wenn z. B. große Unternehmungen ihr Maschinen-

bliche Mängel zu haben. Sie gibt nichts als zwei farge Zahlenreihen, die auf die meisten Fragen die Antwort schuldig bleiben. An einem Beispiel sei das hier dargetan.

Calwer gibt die Zahlen für die Badische Anilin- u. Sodafabrik als Beweis für eine den Arbeitern besonders ungünstige Verteilung des Ertrages. Die von ihm nur für die Jahre 1909 und 1910 angeführten Zahlen sind nachstehend unter Zugrundelegung seiner Rechnungsart bis zum Jahre 1906 zurückgeführt. Es betrug in der Badischen Anilin- und Sodafabrik:

|                   |      |      |      |      |      |
|-------------------|------|------|------|------|------|
|                   | 1906 | 1907 | 1908 | 1909 | 1910 |
| der Lohnanteil    | 63,8 | 63,7 | 60,8 | 56,4 | 56,9 |
| der Kapitalanteil | 36,2 | 36,3 | 39,2 | 43,6 | 43,1 |

Was sagen nun diese Zahlenreihen? Daß die Spaltung des Ertrages sich zuungunsten des Lohnanteiles verändert hat. Ob sich die Zusammensetzung des Kapitals geändert hat, ob sich die Ausbeutung verschärft, ob und wie sich der Lohn verändert hat, in welchem Verhältnis der Kapitalanteil zum angewendeten Kapital steht, alle diese, für die Gewerkschaften ungemein wichtigen Fragen bleiben unbeantwortet. Aus den angeführten Zahlen sind nicht einmal leidlich sichere Rückschlüsse möglich.

In der folgenden Tabelle ist nun der Versuch gemacht, über denselben Betrieb eingehendere Aufschlüsse zu geben. Unter Kapital sind auch die Anleihen, unter Kapitalanteil auch die Zinsen und Tantiemen (Reserven sind erfüllt) mit angeführt.

| Jahr | Kapital in Mill. Mark |          |          | Arbeiterzahl | Prod.-Ert. in Mill. M. | Verteilg. d. Produktionsertr. |                      |               |                      |
|------|-----------------------|----------|----------|--------------|------------------------|-------------------------------|----------------------|---------------|----------------------|
|      | Anleihen              | Anleihen | Zusammen |              |                        | Lohnanteil                    |                      | Kapitalanteil |                      |
|      |                       |          |          |              |                        | in Mill. Mark                 | in % d. Prod. Ertra. | in Mill. Mark | in % d. Prod. Ertra. |
| 1906 | 21                    | 10       | 31       | 7551         | 18,00                  | 9,79                          | 54,4                 | 8,21          | 45,6                 |
| 1907 | 21                    | 10       | 31       | 7918         | 19,17                  | 11,06                         | 57,7                 | 8,11          | 42,3                 |
| 1908 | 36                    | 24,4     | 60,4     | 7564         | 19,11                  | 11,07                         | 57,9                 | 8,04          | 42,1                 |
| 1909 | 36                    | 23,9     | 59,9     | 7527         | 22,75                  | 11,18                         | 49,1                 | 11,57         | 50,9                 |
| 1910 | 36                    | 23,3     | 59,3     | 7621         | 23,67                  | 11,92                         | 50,4                 | 11,75         | 49,6                 |

Bei dieser Aufstellung ist, infolge der Einrechnung der Zinsen und Tantiemen, der Lohnanteil niedriger und der Kapitalanteil höher als bei Calwer. Geringer ist auch die Differenz zwischen Anfangs- und Endziffer; dagegen zeigt die Entwicklung in den fünf Jahren dieselbe Tendenz. Aus dieser Tabelle lassen sich aber noch einige wichtige Feststellungen machen. Vor allem läßt sich die Frage beantworten, wie sich der Lohn- und Kapitalanteil pro Arbeiter verändert hat. Folgende Uebersicht gibt diese Antwort.

Es entfielen auf einen Arbeiter:

|               |         |         |         |         |         |         |
|---------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|
|               | 1906    | 1907    | 1908    | 1909    | 1910    | Zunahme |
| Lohn . . .    | M. 1297 | M. 1397 | M. 1465 | M. 1499 | M. 1564 | 20,6    |
| Kapitalanteil | 1087    | 1024    | 1064    | 1537    | 1542    | 41,8    |

Nach diesen Zahlenreihen ist pro Arbeiter der Lohnanteil um 20 Proz., der Kapitalanteil um mehr als 40 Proz. gestiegen. Selbst in den Jahren, in denen nach der von Calwer angewendeten Berechnung der Anteil des Kapitals am Produktionsertrag zurückgegangen ist, ist er, auf den einzelnen Arbeiter berechnet, gestiegen. Und umgekehrt ist der Lohn pro Arbeiter auch in den Jahren gestiegen, in denen der Lohnanteil gesunken ist.

Nicht minder wichtige Aufschlüsse liefert eine andere Rechnung. Die Tabelle behandelt das angewendete Kapital als Einheit; zwar wird, mit der Trennung in Aktien- und Leihkapital, die Herkunft angedeutet, aber auf die Verwendung fällt kein Licht.

Nun ist aber gerade im Produktionsprozeß das Kapital keine einheitliche Masse, sondern eine recht differenzierte Sache. Als Kapital im Produktionsprozeß kopiert Gott Mammon die heilige Dreifaltigkeit; er spaltet sich in Kapital für Produktionsmittel (Gebäude, Maschinen usw.), in Kapital für Rohstoffe und in Arbeitslohn. Produktionsmittel und Rohstoffe unterscheiden sich zunächst dadurch, daß die ersteren immer nur zu einem Teil, die letzteren immer ganz in den Produktionsprozeß eingehen, sie haben aber das miteinander gemein, daß sie immer nur ihren eigenen Wert auf das Produkt übertragen, jedoch keinen neuen Wert erzeugen und zusetzen können. Das im Produktionsmittel und Rohstoffe angelegte Kapital ändert im Produktionsprozeß seine Wertgröße nicht, es bleibt konstant (konstantes Kapital). Das in Arbeitslohn angelegte Kapital ändert seinen Wert, weil die dafür gekaufte Arbeitskraft dem Produkt nicht nur ihren eigenen Wert, sondern darüber hinaus noch neuen Wert zusetzt. Das in Arbeitslohn angelegte Kapital ändert seinen Wertumfang, es ist variabel (variables Kapital). Daraus folgt, daß nicht das gesamte angewendete, sondern nur das in Arbeitslohn, in lebendiger Arbeitskraft angelegte Kapital ein Maßstab für die Ausbeutung der Arbeiter, für das Verhältnis des Wertes zum Mehrwert, der bezahlten zur unbezahlten Arbeit ist. Und daraus folgt weiter, daß die Zusammensetzung des Kapitals, das Mengenverhältnis des konstanten zum variablen Kapital bei der Beurteilung der Verteilung des Produktionsertrages in die Rechnung gestellt werden muß.

Nun ist die Zusammensetzung des Kapitals nicht nur sehr ungleich, sondern auch sehr veränderlich. Die fortschreitende Technik, die immer mehr Arbeiter durch Maschinen, immer mehr lebendige durch tote, vergegenständlichte Arbeitskraft ersetzt, führt zur steten Vermehrung des in Produktionsmitteln angelegten Kapitalanteiles. Die infolge steigender Anwendung arbeitssparender Maschinen steigende Produktivität der Arbeit hat zur Folge, daß eine gegebene Menge Arbeitskraft ein immer größeres Quantum Rohstoffe einsaugt, verwertet.

„Es heißt dies nur, daß dieselbe Arbeiterzahl, dieselbe Menge Arbeitskraft, disponibel gemacht durch ein variables Kapital von gegebenem Wertumfang, infolge der innerhalb der kapitalistischen Produktion sich entwickelnden eigentümlichen Produktionsmethoden, eine stets wachsende Masse Arbeitsmittel, Maschinerie und fixes Kapital aller Art Roh- und Hilfsstoffe in derselben Zeit in Bewegung setzt, verarbeitet, produktiv konsumiert.“ (Marx.) Und weiter. „Da die Masse der angewandten lebendigen Arbeit stets abnimmt im Verhältnis zu der Masse der von ihr in Bewegung gesetzten, vergegenständlichten Arbeit, der produktiv konsumierten Produktionsmittel, so muß auch der Teil dieser lebendigen Arbeit, der unbezahlt ist und sich in Mehrwert vergegenständlicht, in einem stets abnehmenden Verhältnis stehen zum Wertumfang des angewandten Kapitals.“ Selbst wenn das Verhältnis der bezahlten zur unbezahlten Arbeit sich zuungunsten der Arbeiter ändert, wenn die Ausbeutung verschärft wird, die Rate des Mehrwertes steigt, selbst dann kann die Masse des Mehrwertes, obwohl sie absolut steigt, im Verhältnis zur Masse des angewandten Kapitals fallen. Das heißt, die Profitrate, das ist das Verhältnis des erzeugten Mehrwertes zum gesamten Kapital, kann sinken, obwohl die Mehrwerttrate, das ist das Verhältnis des erzeugten Profites zu dem in Arbeits-

konto, dessen Wert sich auf Hunderttausende beziffert, bis auf 1 Mk. abschreiben, so ist das eine Anhäufung von Kapital als Betriebsmittel, die zwar nicht bar in die Taschen der Aktionäre fließt, aber doch die Sicherheit und damit den Preis der Aktie steigert und von jedem einzelnen Aktionär, beim Verkauf der Aktie, realisiert werden kann. Immerhin ist, infolge der Schwierigkeit, berechnete von unberechtigten Abschreibungen an Hand der Bilanzen zu trennen, Calwer aus der Nichtberücksichtigung der Abschreibungen kein Vorwurf zu machen.

Noch schwieriger als die Abschreibungen sind gewisse Maßnahmen zu beurteilen, die von hochrentierenden Gesellschaften getroffen werden, zu dem Zwecke, den Aktionären Ertragsgewinne zuzuschänzen. Eins der gebräuchlichsten ist die Ausgabe neuer Aktien zu einem niedrigen Kurs. Das tollste auf diesem Gebiete wird selbstverständlich in der chemischen Industrie geleistet. Hier sind Kapitalverwässerungen, zu dem doppelten Zwecke: einmal die Dividende prozentual nicht allzu hoch anschwellen zu lassen und zugleich riesige Ertragsgewinne in die Taschen der Unternehmer zu leiten, gang und gäbe. Gewissermaßen ein Schulbeispiel für diesen Trick gaben die beiden chemischen Riesenbetriebe, Badische Anilin- u. Sodafabrik und Elberfelder Farbwerke, im Jahre 1907. Beide Gesellschaften vermehrten ihr Aktienkapital um je 15 Millionen (von 21 auf 36 Millionen) Mark. Die ausgegebenen Aktien wurden sämtlich den alten Aktionären reserviert und zwar zum Kurse von 105 — also zu pari und Spesen — obgleich der Börsenkurs für die Badische Anilin auf ungefähr 540, für die Elberfelder Farbwerke sogar um 650 stand. Die letztgenannte Gesellschaft schüttete noch, um den alten Aktionären den Kauf der neuen Aktien zu erleichtern, neben ihrer regulären Dividende von 36 Proz. eine Zusatzdividende von 20 Proz. aus dem Reservefonds 11 aus. Daß mit der Ausgabe der Aktien nicht etwa die Beschaffung notwendiger Betriebsmittel, sondern nur die Verwässerung des Kapitals bezweckt wurde, zeigt die Ausschüttung des Reservefonds deutlich genug. Die Summen, die durch das Bezugsrecht auf die Aktien an die alten Aktionäre flossen, sind ganz enorm; sie dürfen für beide Gesellschaften auf mindestens 100 Millionen Mark — die Wertminderung der Aktien durch die Verwässerung in Rechnung gesetzt — beziffert werden. Das ist das Sechsbis Siebenfache der regulären Dividende. Diese 100 Millionen werden zwar nicht bar gezahlt, aber sie können von den Aktionären jeden Tag durch Verkauf der Aktie realisiert werden. Wo sind nun diese Summen einzureihen? Man kann sie als kapitalisierte Dividende behandeln, aber dadurch wird die Frage nicht einmal vereinfacht, geschweige denn gelöst.

Aus diesen Andeutungen und Einwänden darf mit einiger Berechtigung gefolgert werden, daß die von Calwer angestellte Berechnung den Kapitalanteil auch nicht annähernd voll erfährt.

Den Lohnanteil berechnet Calwer nach den Lohnnachweisungen der Berufsgenossenschaften. Da diese Nachweisungen noch immer die einzige Quelle sind, aus der allgemeine Lohnangaben geschöpft werden können, läßt sich dagegen nichts sagen. Jedoch muß darauf hingewiesen werden, daß die so gewonnenen Zahlen nur im großen Haufen Gültigkeit haben, bei einer spezialisierten Anwendung aber sofort versagen. Das hat Calwer allerdings anscheinend auch in Betracht gezogen, denn er hat die Zahlen für einzelne Betriebe, soweit das aus dem

„Correspondenzblatt“ ersichtlich ist, nicht aus den Lohnnachweisungen, sondern aus den Bilanzveröffentlichungen der betreffenden Gesellschaften genommen. Wie erheblich das ins Gewicht fällt, dafür nur eine Angabe. Die Badische Anilin- u. Sodafabrik zahlte im Jahre 1910 laut Geschäftsbericht 11,92 Millionen Mark Löhne; unter Zugrundelegung der Nachweise der Berufsgenossenschaft hätte sie nur 9,01 gezahlt. Die Differenz erklärt sich zu einem erheblichen Teil daraus, daß dieser Betrieb so gut wie gar keine Arbeiterinnen beschäftigt.

Die von Calwer angestrebte Berechnung wird sich also, von ihren sonstigen Mängeln einmal abgesehen, nicht auf Einzelunternehmungen übertragen, bezw. nicht für solche anstellen lassen. Damit verliert sie für die Gewerkschaft einen weiteren erheblichen Teil ihres Wertes. Denn gerade in den Industriezweigen, in denen die Großindustrie und damit die Aktiengesellschaft dominiert, ist der gewerkschaftliche Kampf noch im wesentlichen Einzelkampf, hier interessiert fast noch mehr als das Gesamtergebnis das Verhältnis in den einzelnen Unternehmungen.

Die bisherigen Ausführungen zusammengefaßt: Der Versuch Calwers, das Verhältnis des Kapitalanteils zum Lohnanteil zu ermitteln, liefert nur sehr unvollkommene Gesamtziffern und noch unvollkommenere Einzelziffern, soweit die Beurteilung des Status in Frage kommt.

Nun kann aber selbst ein Versuch mit unzureichendem Material wertvolle Ergebnisse dann liefern, wenn nicht der Stand, sondern die Bewegung, nicht das Ist, sondern die Tendenz erforscht werden soll. Wenn z. B. die von Calwer ermittelten Zahlen zwar absolut unrichtig, aber doch relativ richtig sind, d. h. richtig insofern, daß sie von den wirklichen immer im gleichen Verhältnis abweichen, so können sie, zurückgerechnet auf eine Reihe von Jahren, die Veränderung in der Teilung des Produktionsertrages anzeigen und damit wertvolle Aufschlüsse über die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens geben. Es scheint auch, als ob Calwer seine Zahlen mehr in diesem Sinne gewertet wissen will. Wenigstens hat er bisher auf den Vergleich immer mehr Wert gelegt als auf die absoluten Zahlen. Aber gerade an diese Vergleiche knüpfte sich die herbe Kritik, die seine Vorschläge überhaupt erfahren haben. Es war die „Frankfurter Zeitung“, die Calwer vorwarf, daß er bei seinen Vergleichen die Faktoren Kapital und Arbeit völlig beiseite lasse, ihre Veränderungen gar nicht berücksichtige. Gegen diesen Vorwurf, der von einem Teil der Parteipresse aufgenommen wurde, wehrte sich Calwer mit dem Hinweis, daß die Außerachtlassung dieser Faktoren kein Fehler, sondern die notwendige Voraussetzung seiner Berechnung sei. Theoretisch und statisch läßt sich sowohl die Methode von Calwer als auch die der „Frankfurter Zeitung“ rechtfertigen. Es kommt immer auf den Zweck an. Calwer untersucht die Verteilung des Produktionsertrages ohne Rücksicht auf seine Quelle, d. h. ohne Rücksicht darauf, wieviel Arbeiter den Ertrag erzeugt und wieviel Kapital bei der Erzeugung angewendet wurde; die „Frankf. Ztg.“ will wissen, auf wieviel Arbeiter sich der Lohnanteil verteilt und wieviel Kapital bei der Zeugung mit „gearbeitet“ hat. Die Frage, wer Recht oder doch mehr Recht hat, ist also nicht vom Standpunkt der Methodik, sondern nur unter dem Gesichtspunkt des praktischen Zweckes zu beantworten und zu beurteilen. Und unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, scheint die von Calwer angewendete Methode er-

Die Unternehmer im Bäckergewerbe konnten mit ihren Organisationen die Kämpfe der Gehilfen nicht aufhalten oder erfolglos machen. Dank der Unterstützung der Konsumenten, insbesondere der organisierten Arbeiterschaft, war es überall möglich, diese bedeutenden Erfolge, wie sie noch in keinem Jahre seit Bestehen der Organisation erreicht wurden, zu erzielen. Der Tarifgedanke hat in diesem Jahre weiter um sich gegriffen, so daß etwa der fünfte Teil der in den Bäckereien Beschäftigten zu tariflichen Bedingungen arbeiten.

Die letzte Generalversammlung des Vergarbeiterverbandes beschloß die Einsetzung eines Aktionsausschusses, der mit dem Vorstandsvorstand gemeinsam über taktische und sonstige wichtige, die Verbandstätigkeit betreffende Fragen beraten und beschließen soll. Der Vorstand schreibt jetzt die Wahl zu dieser Körperschaft aus. Der Aktionsausschuß besteht aus direkt gewählten Vertretern der Mitglieder, aus den Bezirksleitern und aus dem Gesamtvorstand mit den Redakteuren des Verbandsorgans. Für die von den Mitgliedern zu wählenden Vertreter bilden die Verbandsbezirke in der Regel die Wahlbezirke. Auf jeden Bezirk entfällt ein Vertreter, Bezirke mit mehr als 6000 Mitgliedern können 2 Vertreter wählen. Die Wahlperiode dauert zwei Jahre. Bei der jeweiligen erstmaligen Besetzung des Ausschusses sind 38 Vertreter zu wählen. Man erhofft von dieser Neueinrichtung eine Stärkung des inneren Verbandsebens, weil den Mitgliedern ein größerer Einfluß auf die wichtigsten Entschlüsse innerhalb einer Geschäftsperiode eingeräumt wird. Die Anregungen, die Genosse v. Elm während der Debatten über die Massen und Führer gab, finden hiermit ihre Verwirklichung im Vergarbeiterverbande. Die Erfahrung wird lehren, ob das erhoffte einmütigere Zusammenwirken zwischen den Mitgliedern des Verbandes und der Verbandsleitung durch die neue Einrichtung erzielt wird.

Die Mitgliederzahl des Verbandes der Buchdruckerhilfsarbeiter betrug am Schlusse des 1. Quartals 15 919, davon 9025 weibliche Mitglieder. Die Quartalszunahme betrug nur 28, obgleich nicht weniger als 1665 Neuaufnahmen zu verzeichnen waren. Die Ausgaben für Arbeitslosenunterstützung betrugen 12 624 Mk., für Krankenunterstützung 10 952 Mk., und der Bestand der Hauptkasse bezifferte sich am Quartalschluß auf 162 204 Mk.

Im „Gastwirtsgehilfen“ veröffentlicht Genosse Baummeister die Einberufung der zweiten internationalen Konferenz der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten auf die Zeit vom 4. bis 6. Oktober in Amsterdam. Die Konferenz wird sich nach Entgegennahme der Berichte mit der Agitation und Organisation in den nicht angeschlossenen Ländern befassen, ferner mit der Frage der Lohnbewegungen, dem internationalen Verbandsorgan usw.

Die Mitgliederzahl des Glaserverbandes betrug am Schlusse des 1. Quartals 4210. Für Arbeitslosenunterstützung wurden im Quartal rund 18 000 Mk. verausgabt. Der Bestand der Hauptkasse bezifferte sich auf 68 501 Mk.

Die Kupferschmiede zählten am Schlusse des 1. Quartals 4414 in den Filialen angemeldete Mitglieder. Für Reiseunterstützung wurden 1563 Mk., Arbeitslosenunterstützung 7806 Mk., Krankenunterstützung 7278 Mk. und für Streiks und Ge-

maßregelte 1851 Mk. verausgabt. Das Verbandsvermögen betrug 106 782,58 Mk.

Die Mitgliederzahl des Tapeziererverbandes betrug am Schluß des 2. Quartals 9632 gegen 9633 im vorhergehenden Quartal. Die Stagnation ist insbesondere auf den schlechten Geschäftsgang in Berlin zurückzuführen.

Der Transportarbeiterverband steigerte im 2. Quartal seine Mitgliederzahl um 11 200 auf 175 200. Der Verband hat im laufenden Jahre ausgezeichnete Fortschritte gemacht.

Der Zimmererverband steigerte im ersten Quartal seine Mitgliederzahl von 54 550 auf 55 790; die Zunahme beträgt 1240. Von den Ausgaben entfielen auf: Streikunterstützung 31 226 Mk., Gemäßregeltemunterstützung 2092 Mk., Arbeitslosenunterstützung 420 479 Mk., Reiseunterstützung 17 197 Mk. und auf Agitation 42 066 Mk. Das Verbandsvermögen betrug 1 522 144 Mk., davon 599 989 Mk. Bestände der Zahlstellen.

## Kongresse.

### Vom 3. Kongreß der Confederazione del lavoro Italiens.

Die Gewerkschaftscentrale Italiens hielt vom 24. bis 28. Mai ihren 3. Kongreß in Padua ab. Bevor wir auf die Verhandlungen desselben eingehen, diene hier eine kurze Umschau über dessen Tätigkeit vom Jahre 1908 bis 1911.

Zur Zeit sind in Italien über 800 000 Arbeiter organisiert, speziell in den letzten Jahren ist die Zahl der organisierten Arbeiter rapid gestiegen. Daß die Fortschritte nicht derart sind wie in anderen Ländern, bringen die eigenartigen Landesverhältnisse mit sich. Dabei spielen die verschiedenen Richtungen der Organisationen ebenfalls noch eine bedeutende Rolle; so muß konstatiert werden, daß die revolutionäre Arbeiterorganisation noch eine ganz bedeutende Stärke in sich faßt. Während die Reformisten für Schaffung starker Verbände einstehen, verfolgen die Syndikalisten die Organisation auf lokalem Boden und bekämpfen die Centralverbände, die ersteren agitieren für höhere Beiträge, die letzteren möchten das Gegenteil und erklären sich als Gegner disziplinierter Kämpfe, indem sie Sympathiestreik und Solidarität der Arbeiter mehr einschäzen. Immerhin ist ersichtlich, daß der Reformismus bedeutend größere Fortschritte macht als der Syndikalismus, und diesen in verschiedenen Landesgebieten vollständig machtlos gemacht hat. Von 17 Verbandskongressen, die in diesem Zeitraum abgehalten wurden, haben volle 13 derselben Beitragserhöhungen vorgenommen, ein Zeichen, daß die Verbände erkannt haben, welche Richtung sie im gewerkschaftlichen Kampfe würdigen müssen. Der Bericht beleuchtet in treffender Art und Weise die solidarischen Syndikalistenstreiks und deren finanzielle Beteiligungen; so zeigt er, daß beim Streik der centralistischen Maurer in Mailand, der bekanntlich an Umfang sehr groß war und volle zwei Monate dauerte, 78 Proz. aller Einnahmen für denselben aus dem Centralverband bezahlt wurden (Totaleinnahmen waren 244 448,64 L.), und von den Ausgaben nur 5 Proz. verwendet wurden für Administration des Streiks, während bei einem Streik der Syndikalisten in Argenta durch die ganze Solidarität nur 103 000 L. gesammelt werden konnten, von denen aber nur 66 000 L. als Unterstützung ausgegeben wurden, während der Rest von der Administration, Lokalfonds usw. verbraucht wurde. Bei dem großen Streik in

kraft angelegten Kapital, steigt. „Dies kann nicht nur der Fall sein. Es muß der Fall sein — vorübergehende Schwankungen abgerechnet — auf Basis der kapitalistischen Produktion.“ (Marx.)

Diese scheinbar rein theoretische Expektoration hat einen eminent praktischen Zweck. Vor nicht allzulanger Zeit wurde dem Schreiber dieser Zeilen von dem Leiter eines großen Betriebes der Hinweis auf die steigende Dividende des Unternehmens mit dem Nachweis beantwortet, daß die Verzinsung des gesamten im Betriebe angelegten Kapitals nicht gestiegen, sondern gesunken war. Nur die steigende Inanspruchnahme billigeren Leihkapitales hatte die steigende Dividende ermöglicht. Ähnliche Erfahrungen werden auch andere Gewerkschafter gemacht haben. In solchen Situationen kann es notwendig sein, darauf hinzuweisen, oder doch es zu wissen, daß die Profitrate zwar für den Kapitalisten, nicht aber für den Arbeiter der geeignete Maßstab für die Beurteilung des Wirtschaftslebens ist. Daß es daneben noch einen anderen Maßstab gibt, der nicht die tote, sondern die lebende, nicht das Verhältnis des Gewinnes zum Kapital, sondern das Verhältnis der bezahlten zur unbezahlten Arbeit in die erste Linie stellt. Nach diesen Vorbemerkungen dürfte die folgende Tabelle nicht nur allgemein verständlich sein, sondern auch Interesse finden. (Die Tabelle gibt nur Verhältniszahlen, die absoluten sind in der Tabelle auf Seite 489 enthalten.)

| Jahr | Wachstum des Kapitals von 1906—1910<br>(1906 ist = 100<br>gesetzt) |             | Verhältnis<br>d. Lohnkapit.<br>z. Gesamtkap.<br>(Das Gesamtkap. in j. J. = 100 gel.) | Der Anteil des Kapitals am Produktionsertrag im Verhältnis zum |                      |
|------|--|-------------|--|--|----------------------|
|      | Gesamtkapital  | Lohnkapital |  | Gesamtkap. Profitrate  | Lohnkapit. Mehrwert. |
| 1906 | 100  | 100         | 31,6   | 26,5   | 83,9                 |
| 1907 | 100  | 113         | 35,7   | 26,1   | 73,3                 |
| 1908 | 195  | 114         | 18,3   | 13,3   | 72,6                 |
| 1909 | 193  | 114         | 18,7   | 19,6   | 103,5                |
| 1910 | 191  | 122         | 20,1   | 19,8   | 98,6                 |

Die beiden ersten Spalten zeigen, daß nicht nur das Gesamtkapital, sondern auch das Lohnkapital gewachsen ist; die dritte Spalte besagt, daß der Lohnanteil, trotz seines absoluten Wachstums relativ, d. h. im Verhältnis zum Gesamtkapital, erheblich zurückgeblieben ist. Die beiden letzten Spalten sollen zeigen, daß der Anteil des Kapitals im Verhältnis zum gesamten angewendeten Kapital nicht unerheblich gesunken, im Verhältnis zum bezahlten Lohn, zur Zahl der beschäftigten Arbeiter hingegen erheblich gestiegen ist. (Die eingeklammerten Benennungen „Profitrate“ und „Mehrwertrate“ sollen nur orientieren; eine genaue Berechnung derselben ist aus den angegebenen Zahlen nicht möglich. Auch soll die Tabelle überhaupt mehr die Aenderungsrichtung als den gegenwärtigen Stand zeigen.) Nun kann man aus den Zahlen eines einzigen Betriebes — selbst wenn er 36 Millionen Mark und 7000 Arbeiter „anwendet“ — keine volkswirtschaftlichen Gesetze ableiten, aber man kann doch aufgestellte Gesetze daran nachprüfen. Und diese Nachprüfung fällt hier durchaus im Sinne der oben angedeuteten Sätze aus. Das heißt: Je weniger vom Gesamtkapital für Arbeitslohn aufgewendet wird, um so geringer ist der erzielte Gewinn im Verhältnis zum Gesamtkapital. Und je mehr von einem gegebenen Kapital für Maschinen, Rohstoffe usw. aufgewendet wird, um so höher ist der Gewinn im Verhältnis zu der Zahl der beschäftigten Arbeiter.

Eine Aenderung der Verteilung des Produktionsertrages zugunsten des Kapitals schließt demnach nicht notwendig eine absolute Verschärfung der Ausbeutung ein und die Veränderung zugunsten der Arbeiter schließt eine solche Verschärfung nicht notwendig aus. In beiden Fällen kann die veränderte Zusammensetzung des Kapitals ursächlich wirken oder doch mitwirken. Weil nun die Statistik Calwers nicht erkennen läßt, auf welche Ursache die Aenderung zurückzuführen ist, haben auch die vergleichenden Resultate für die Gewerkschaften nur bedingten Wert. Es wäre deshalb zu erwägen, ob es nicht möglich ist, die von Calwer begonnene Statistik zu erweitern und dann laufend zu führen. Calwer sagt mit Recht, daß ein Privatschriftsteller nicht in der Lage ist, mit dem Aufwand von Mitteln zu arbeiten, die nötig wären, um gleich von vornherein die Berechnungen auf eine so breite Basis zu stellen, wie es im Interesse der Bedeutung des Problems nötig wäre. Vielleicht könnte aber die Centrale der Gewerkschaften, die Generalkommission, helfend eingreifen. Sei es durch die Angliederung des Gebietes an die Statistische Abteilung der Generalkommission, sei es durch Unterstützung privater Forschungen. Die Wichtigkeit des Problems rechtfertigt die weitgehendste Unterstützung solcher Untersuchungen durchaus.

Hannover.

H. Schneider.

## Arbeiterbewegung.

### Aus den deutschen Gewerkschaften.

In der letzten Nummer der „Deutschen Bäcker- und Konditoren-Zeitung“ wird eine Zusammenstellung veröffentlicht über die Lohnkämpfe des Verbandes im 1. Halbjahr 1911. Danach war der Bäcker- und Konditorenverband an 17 Streiks, einer Aussperrung und 73 Lohnbewegungen ohne Arbeitseinstellung beteiligt. Diese 91 Bewegungen erstreckten sich auf 101 Orte mit 10 187 Betrieben und 19 951 beschäftigten Personen. 86 Bewegungen waren bei Ablauf des 1. Halbjahrs beendet. Dabei wurden durch Streiks 10 allgemeine, ohne Streiks 22 allgemeine Verträge mit den Unternehmerorganisationen und 53 Einzelverträge mit den Unternehmern abgeschlossen, die sich auf 4732 Betriebe mit 9907 Beschäftigten erstrecken. Der Stand sämtlicher Tarifverträge war am Schlusse des ersten Halbjahrs: 186 Tarife für 16 752 beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen in 7348 Betrieben.

Bei den diesjährigen Lohnkämpfen wurde erreicht: Arbeitszeitverkürzung für 9115 Personen 61 237 Stunden pro Woche; Lohnerhöhung für 9173 Personen 18 455 Mk. pro Woche; Bezahlung der Ueberstunden oder bessere Bezahlung wie bisher erhielten 2436 Personen; Bezahlung der Sonntagsarbeit 548 Personen; Ferien erhielten 1056 Personen und der Kost- und Logiszwang beim Meißer wurde für 1130 Beschäftigte beseitigt. Die durchschnittliche Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit betrug für den einzelnen 6—7 Stunden, und die durchschnittliche Erhöhung des Wochenverdienstes 2 Mk. Die Lohnkämpfe erstreckten sich zum weitaus größten Teil auf die Bäckereien; nur vier der Bewegungen wurden in der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie und eine in den Konditoreien durchgeführt. Besonders in letzterer Branche war zu beobachten, daß die Beschäftigten vollständig teilnahmslos den vielen Kämpfen gegenüberstanden.

ein Resultat ihrer Beratung, das auch vom Kongreß genehmigt wurde. Danach wurde der Jahresbeitrag der Landarbeiter von 5 auf 10 Cts. erhöht und als Prinzip folgender Grundsatz angenommen: „Der Landeszentrale können auch diejenigen Organisationen beitreten, für welche kein Industrierverband existiert, ebenso der Arbeitskammer, sofern diese Voraussetzung zutrifft. Der Ausschuß besteht aus den Vertretern der Berufsverbände und der Arbeitskammern; die Delegierten der Arbeitskammern vertreten jedoch nur die Mitglieder, welche den Nationalverbänden nicht angeschlossen sind. Die Verbände bestimmen auf je 10 000 Mitglieder einen Vertreter. Die Vertreter der Arbeitskammern haben an den Sitzungen nur beratende Stimme.“

Aus diesen Beschlüssen ist zu ersehen, daß die Landeszentrale Italiens sich allmählich in die gleichen Schuhe stellt wie die Centralen anderer Länder.

Ueber „Gewerkschaftsbewegung und Genossenschaften“ referierte Riccardi, bemerkend, daß von den Genossenschaften, so gut sie auch in Italien fundiert sind, niemals eine Lösung der sozialen Frage zu erwarten sei; er tadelt mit scharfen Worten die Grundsätze solcher bestehenden Genossenschaften, die in Ausbeutungsunternehmungen ausgeartet sind, sich aber immer noch als Arbeitergenossenschaften brüsten. Auch hier fand wieder ein Kampf statt mit den Syndikalisten, der Kongreß aber genehmigte den Antrag, daß die Generalkommission ein Reglement auszuarbeiten habe über die Stellungnahme der Confederazione del lavoro zu den Genossenschaften.

Der Sitz der Generalleitung wurde von Turin nach Mailand verlegt.

**Der 3. Gewerkschaftskongreß in Bulgarien.**

Der dritte Kongreß des Allgemeinen Arbeiterverbandes der geeinigten Gewerkschaften fand Ende April in Sofia statt, an welchem 64 Delegierte teilnahmen. Er wurde vom Sekretär N. Mizouloff eröffnet. Dem Jahresbericht entnehmen wir folgendes: Am Anfang des Jahres 1910 zählte der Gewerkschaftsverband 5 Berufsverbände mit 43 Vereinen und 33 einzelne Organisationen und Gruppen, also im ganzen 76 Vereine und Gruppen mit 3020 Mitgliedern. Am Ende des Jahres zählten die Verbände 6 mit 72 Vereinen und 3028 Mitgliedern und 22 einzelnen Vereinen mit 988 Mitgliedern, im ganzen 94 Vereine und Gruppen mit 4016 Mitgliedern. Der Verband also hat zugenommen 18 Vereine und Gruppen mit 994 Mitgliedern oder 31,2 Proz.

Nach Städten geordnet verteilten sich die Mitglieder in folgender Weise:

Sofia 1211. Varna 420. Ruffe 277. Plovdib 237. L. Pafardjik 159. Chastovo 218. Bologas 459. Vidin 124. Doupniza 93. Küstendiel 27. Jambol 65. Gabrovo 74. Dobritsch 60. Sliven 78. Stara-Sagora 64. Choumen 19. Sevlievo 38. Drenowo 20. Silistra 43. Wraza 80. Tirnovo 55. Dolna Panja 16. Svistov 62. Rom 30. Nova-Sagora 37. Kajanlik 39. Trewna 11.

Die folgende Tabelle zeigt, in welchem Umfange sich der Verband entwickelt hat seit seiner Begründung:

| Jahr                    | Gewerkschaften | Mitglieder |
|-------------------------|----------------|------------|
| 1904 5                  | 32             | 1596       |
| 1905 6                  | 38             | 1890       |
| 1906 (nur für 6 Monate) | 35             | 1884       |
| 1907                    | 32             | 1509       |
| 1908                    | 51             | 2045       |
| 1909                    | 76             | 3020       |
| 1910                    | 94             | 4016       |

Bemerkenswert ist die Zunahme seit dem Jahre 1908, als die Einigung der zwei Gewerkschaftsverbände zustande kam, nämlich des Verbandes der freien Gewerkschaften mit dem Verbande „Proletarier“. In zwei Jahren ist die Mitgliederzahl verdoppelt worden.

Die Entwicklung nach Berufen zeigt die folgende Tabelle:

| Berufe   | 1908    |        | 1909    |        | 1910    |        |
|--|---------|--------|---------|--------|---------|--------|
|  | Vereine | Mitgl. | Vereine | Mitgl. | Vereine | Mitgl. |
| Schuhmacher  | 6       | 248    | 13      | 435    | 16      | 823    |
| Schneider  | 12      | 371    | 16      | 418    | 19      | 667    |
| Handelsangestellte                                 | 3       | 88     | 6       | 322    | 11      | 501    |
| Typographen  | 3       | 271    | 6       | 251    | 8       | 413    |
| Metallarbeiter                                     | 3       | 177    | 5       | 189    | 9       | 327    |
| Holzarbeiter                                       | 2       | 106    | 3       | 96     | 9       | 297    |
| Transport- u. Hafenarbeit.                         | —       | —      | 2       | 275    | 2       | 363    |
| Allgem. Arbeitervereine u. einzelne Gewerkschaften | 21      | 784    | 25      | 1034   | 20      | 625    |
|  | 51 2045 |        | 76 3020 |        | 94 4016 |        |

Alle sechs Berufsverbände haben eigene Berufsorgane.

Während des Berichtsjahres sind folgende Streikämpfe geführt worden:

| Berufe         | Zahl der Streiks | Zahl der Streikenden | Verlorene Streiktage | Verlorene Tagelöhne (für 24 St.) | Resultate       |                    |         |
|----------------|------------------|----------------------|----------------------|----------------------------------|-----------------|--------------------|---------|
|                |                  |                      |                      |                                  | Mitnoll. Erfolg | Mit teilweil. Erf. | Verlor. |
| Buchdrucker    | 41               | 481                  | 25162                | 62200                            | 2               | 37                 | 2       |
| Schuhmacher    | 48               | 325                  | 5164                 | 8795                             | 41              | 2                  | 5       |
| Metallarbeiter | 9                | 168                  | 721                  | 2055                             | —               | 8                  | 1       |
| Schneider      | 34               | 151                  | 1388                 | 2752                             | 24              | 1                  | 9       |
| Holzarbeiter   | 11               | 114                  | 915                  | 2805                             | 4               | —                  | 7       |
| Hafenarbeiter  | 3                | 368                  | 368                  | —                                | 3               | —                  | —       |
| Handelsangest. | 3                | 14                   | 26                   | 60                               | 2               | —                  | 1       |
| Bäder          | 1                | 61                   | 670                  | 1300                             | —               | 14                 | —       |
| Andere         | 2                | 18                   | 72                   | 180                              | —               | —                  | 2       |
| Total          | 166              | 1760                 | 34601                | 80377                            | 77              | 62                 | 27      |

Die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nahmen lebhaften Anteil an allen politischen Aktionen (Demonstrationen, Meetings u. a. m.) der geeinigten sozialdemokratischen Arbeiterpartei, veranfaßt zugunsten der Arbeitergesetzgebung.

Alle Berufsverbände sind den entsprechenden internationalen Sekretariaten angeschlossen.

Auf dem Kongreß wurden einige Resolutionen angenommen zum Zwecke der Verbreitung und Vertiefung der Aufklärungsarbeit unter den Gewerkschaftsmitgliedern und der Konsolidierung der innerlichen Verhältnisse der Organisationen.

Die wichtigste Aufgabe aber bleibt die Einigung der beiden feindlichen Gewerkschaftscentralen, gespalten wegen des Parteikonfliktes der bulgarischen Sozialdemokratie.

Hoffen wir, daß die bevorstehende Konferenz der Landescentralen in Budapest in dieser Hinsicht möglichst günstige Wirkungen ausüben werde, weil jetzt fast gar keine Differenzen auf dem Gewerkschaftsgebiet bestehen und weil dieser brüderliche Zwist das größte Hemmnis für die Prosperität der Sache der bulgarischen Arbeiterklasse repräsentiert.

Parma kamen 156 899,06 L. zusammen, von denen auch nur 6344,45 L. durch die Parmeser Arbeitskammer eingesammelt werden konnten, während der Rest von der übrigen Arbeiterschaft, und zwar allerdings größtenteils der organisierten, aufgebracht wurde. Für die Administration wurden auch hier über 10 Proz. der Einnahmen verwendet.

Nach einer Statistik des Ufficio del lavoro bestehen in Italien total 5671 Organisationen mit 843811 Mitgliedern, Arbeitskammern sind 98 mit 3834 Sektionen, Verbände 22 mit 2338 Sektionen vorhanden. Nach einer Statistik der Confederazione del lavoro am 1. Januar 1910 bestanden 26 Industriebünde mit 155 150 Mitgliedern, daneben noch der Verband der Erdarbeiter mit 150 000 Mitgliedern. Die Beiträge der Verbände variieren zwischen 10 Cts. bis 5 L. pro Monat. Mit Recht verurteilt der Berichterstatter die noch teilweise existierenden niedrigen Beiträge verschiedener Organisationen.

Ueber die Unternehmerorganisationen wird konstatiert, daß dieselben wohl noch schwach seien, aber auch erst in den letzten Jahren entstanden sind; immerhin zeigt der Berichterstatter, daß dieselben seitens der Arbeiterschaft gewürdigt werden müssen, indem sich dem Anscheine nach deren Entwicklung rascher vollziehen werde, als dies in der Arbeiterschaft der Fall war.

Aus den statistischen Tabellen entnehmen wir, daß die Zahl der eigentlichen Mitglieder, für die die Beiträge an die Confederazione del lavoro entrichtet werden, im Jahre 1910 total 302 400 ausmachten, von denen 154 275 in Verbänden und 147 795 in Arbeitskammern organisiert waren, 330 in einzelnen Vereinen. Von der Gesamtarbeiterschaft in Italien würde dies einem Prozentsatz gleich 3,9 entsprechen. Aus dem Klassenbericht entnehmen wir, daß die Hauptkasse Einnahmen pro 1910 im Betrage von 36 636,52 L. und Ausgaben von 31 723,31 L. hatte, das Zeitungsdefizit ist auf 9550,79 L. angewachsen. In der Widerstandskasse betrugen die Einnahmen pro 1910 155 884,49 L., die Ausgaben 155 806,98 L.

Zu den Kongressverhandlungen übergehend, ist zu besserem Verständnis vorerst auf eine Verschiedenheit zwischen den Kongressen deutscher Zunge und denjenigen der Südländer aufmerksam zu machen. Während wir gewöhnlich bei Abnahme der Tätigkeitsberichte nicht allzuviel Zeit verlieren, ist dieser Punkt der Tagesordnung für den Italiener gerade die Hauptsache, an der er am meisten Interesse hat, und bei dessen Gelegenheit er alle seine Wünsche für die Zukunft anbringt. Allen übrigen Punkten der Tagesordnung schenkt er nicht so viel Bedeutung; so kam es auch, daß in Padua an der Berichtsabnahme volle 3 Tage diskutiert wurde, wobei es mitunter an aufregenden Szenen nicht fehlte. Dann aber sei noch darauf hingewiesen, daß die Mitglieder der Confederazione del lavoro sich zusammensetzen aus Reformisten, Republikanern und Revolutionären. Die letzteren haben einigemal, wohl auch mitunter in ganz verwerflicher Art und Weise, die größten Tumulte hervorgerufen. Speziell wehrten sie sich gegen die Annahme des vorliegenden Berichtes. Sie wollten die Richtung der Confederazione del lavoro mehr anarchistisch wissen, und verurteilten die Geschäftsleitung, daß sie in der Eisenbahnerbewegung des letzten Jahres, in der Ferreraffäre, bei der Zarenankunft, sich damals gegen den Generalstreik gestellt hatte. Die anwesenden Eisenbahnervertreter waren auch Anhänger der syndikalistischen Richtung und halfen mit in dem Konzert der un-

erquidlichen Kritik. Die Republikaner wieder wollten den Bericht auch nicht entgegennehmen, sie wollten mehr Agitation für Freidenkerei und andere politische Angelegenheiten.

Rigola, Sekretär der Confederazione del lavoro, hat all diesen aber die treffende Antwort gegeben, indem er unter anderem ausführte: Bei der Züsfilierung von Ferrer hätten wir demselben nichts mehr helfen können, die Notizen in dieser Sache kamen stets zu spät hierher, eine Demonstration gegen solche Gewaltakte der Regierungen war wohl am Plage, und wurde auch unsererseits da, wo es anging, durchgeführt und zwar mit bester Disziplin. Wegen dem Generalstreik anlässlich der Ankunft des Zaren haben wir diesbezüglich eine Urabstimmung unter den Sektionen eingeleitet, die Mehrzahl derselben war nicht damit einverstanden. In Sachen der Eisenbahnerbewegung bewies Rigola, daß die Confederazione del lavoro durch ihr Vorgehen am richtigen Ort und mit richtiger Taktik Erfolge erzielt habe, und daß es der größte Unsinn gewesen wäre, wenn man den Parmeser Beschlüssen gemäß in dem Momente zu einem Generalstreik geeilt hätte, in welchem gerade die Regierung bereit war, die Forderungen der Eisenbahner zu diskutieren.

Wer nun glaubte, die Diskussion sei erledigt, nachdem der Schlußredner gesprochen hatte, irrte sich stark, denn nunmehr ging wieder ein neuer, von den Anarchisten provoziertes Tumult los, von Elementen, die kaum das Anabenalter hinter sich hatten, und denen man ansah, daß sie es nicht so ganz ehrlich mit der Arbeiterbewegung meinten. In der nunmehr folgenden Abstimmung über die Genehmigung des Tätigkeitsberichtes stimmten 116 548 Mitglieder für dessen Annahme, 53 118 für Verwerfung gemäß Antrag der Anarchisten, 10 032 für die sogenannten Unverständlichen und leer waren 1208 Stimmen. Die Tätigkeit der Generalkommission wurde somit genehmigt.

Aus dem Bericht der Mandatsprüfungskommission, der erst am dritten Tage gegeben werden konnte, geht hervor, daß 207 Delegierte anwesend waren, Vertreter von 1238 Sektionen und 192 910 Mitgliedern.

Seitens der Generalkommission lag ein Statutenentwurf zur Revision derselben vor. Dieser Entwurf war sehr vorzüglich ausgearbeitet, und reichte sich ganz der Taktik der Gewerkschaftscentralen in den nordischen Ländern an, allerdings mußte derselbe noch den bestehenden Arbeitskammern und den nichtangeschlossenen Gewerkschaftsverbänden Südtaliens etwas Rechnung tragen. Der Referent der Generalkommission machte in treffender Weise darauf aufmerksam, daß auch in Italien die gleiche Entwicklung in der Organisation vor sich gehen werde wie in anderen Ländern, nämlich die Entwicklung der Centralverbände, und daß mit der Zeit alle übrigen Organisationsformen im gewerkschaftlichen Kampfe an Bedeutung zurückgehen werden. Auch der zweite Referent Aragone befürwortete die Annahme des Statutenentwurfes, um den Verbänden mehr Spielraum und Pflichten aufzuerlegen. Die Syndikalisten protestierten gewaltig gegen die neue Statutenreform, sie wollten die Arbeitskammern am Oberbuden lassen und unbeschränktes Feld haben, um ihre Theorien in die Praxis umwandeln zu können. Sie sollten die Oberhand nicht erhalten, doch gelang es ihnen immerhin, die Diskussion über diesen Punkt von der Tagesordnung zu streichen, dahingehend, daß eine Kommission eingesetzt wurde zu weiterem Studium der Sache. Die Kommission gab anderen Tags

mit kritischen Augen betrachtet. Es ist nicht nur eine schlechte, sondern geradezu schädliche Politik, wenn man bei der Berichterstattung wirtschaftlicher Bewegungen übertreibt oder gar Momente herauszutüfteln sucht, die der ganzen Bewegung eigentlich fremd waren. So versucht beispielsweise der Londoner Korrespondent des „Vorwärts“ der „syndikalistischen Neberrumpelungstaktik“, die scheinbar bei dieser Streikbewegung den Sieg davongetragen haben soll, das Wort zu reden. Zu solch unsinniger Schlussfolgerung kann aber nur jemand kommen, der von der inneren Triebfeder der Gewerkschaftsbewegung auch nicht die blasseste Ahnung hat. Soweit der Syndikalismus (gemeint ist wohl der speziell englische Syndikalismus, wie er in den letzten Monaten von Tom Mann propagiert wird?) überhaupt bei dieser Streikbewegung eine Rolle spielte, hat derselbe eine ganz empfindliche Schlappe erlitten.

Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß die Bewegung unter den Seeleuten und den Dockarbeitern wieder in Fluß kam, nachdem Tom Mann aus Australien in die Heimat zurückgekehrt war, womit nicht gesagt werden soll, daß die Streikbewegung das Werk Tom Manns ist. Es kann nicht in Abrede gestellt werden, daß das Eintreten der Dockarbeiter die Bewegung zum Siege führte.

Mit dem Beginn der gewerkschaftlichen Organisation der Dockarbeiter sind die Namen dreier Männer unzertrennlich verbunden, es sind dies Ben Tillet, Tom Mann, John Burns. Diese Bewegung war der Ausgangspunkt des sogenannten „Neunionismus“ der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Es war die Zeit, wo der englische Sozialismus geboren wurde. Die alte Gewerkschaftsbewegung mit ihren Unterstützungseinrichtungen wurde für überlebt erklärt. „Keine Kampfsorganisationen“ ohne Kranken- und Arbeitslosenunterstützungen, welche nur die Gewerkschaften „versumpfen“ und „ihres Kampfescharakters berauben“, sollten gegründet werden. Aber der mit so großen Hoffnungen ins Leben gerufene „Neunionismus“ brach bald jäh zusammen und seit 1895 führen die britischen Organisationen der Dockarbeiter ein jämmerliches Dasein. Zwei der obengenannten Personen traten bald enttäuscht von der Bewegung zurück. John Burns stieg zu einem einflussreichen Politiker empor. Er kehrte nicht nur der Gewerkschaftsbewegung den Rücken, sondern auch dem Sozialismus, der ihn in den Vordergrund drängte. Seit den letzten 5 Jahren ist er bekanntlich liberaler Minister. Tom Mann blieb zwar noch auf Jahre hinaus der nominelle Führer der Dockarbeiter, aber auch er wurde bald enttäuscht und „sehnte sich nach Ruhe“. Er versuchte noch, sich auf politischem Gebiet einen Namen zu erringen und stand doch am Ende von der Arbeiterbewegung isoliert da. So entschloß er sich denn auszuwandern und führte auch in Australien dasselbe sprunghafte wie unjetige politische Leben mit demselben Resultat. Seit Tom Mann nach England zurückgekehrt ist, propagiert er eine Art „industriellen Unionismus“, der sich indessen recht bald als plumper antiparlamentarischer Syndikalismus entpuppte und im Grunde genommen ist dieser Tom Mannsche Syndikalismus weiter nichts als eine Widerspiegelung der Enttäuschungen, die dieser auf politischem Felde erlitten hat. Unnötig ist es, hier noch weiter darzulegen, daß diese Art Spielerei der englischen Arbeiterklasse nur zum Schaden gereichen kann, womit nicht gesagt werden soll, daß die englische Gewerkschaftsbewegung keiner Reformierung bedarf. Ganz im Gegenteil. Aber

mit Freuden muß auch konstatiert werden, daß man auf dem Wege zur Besserung ist.

Die merkwürdigste Erscheinung an dem Streik der Seeleute und Transportarbeiter ist der Umstand, daß diese Bewegung in letzter Instanz nicht als ein Ausfluß organisatorischer Anstrengungen anzusehen ist. Hier erlebte man, daß die unorganisierten Massen der Dockarbeiter die Organisierten in den Streik hineinrissen. Die vorgekommenen Robeuten und Gewalttätigkeiten zum Beispiel sind einzig und allein das Werk unverantwortlicher Aufholde, die mit der Arbeiterbewegung nichts zu tun haben. Im „Christian Commonwealth“, ein Blatt, welches neben freibeitlich gesinnten religiösen Schwärmern bedeutende Sozialreformer zu seinen Mitarbeitern zählt, schreibt über diesen Punkt ein Augenzeuge: „Mehr wie einmal bemerkte ich, wie sich streikende Arbeiter den Polizisten zur Verfügung stellten zur Unterdrückung der Gewalttätigkeiten. Es ist natürlich ganz undenkbar, daß man von Männern, die um Brot für die Ihrigen kämpfen, voraussetzt, daß sie ihren Gefühlen in solchen Augenblicken die nötige Kontrolle anlegen, um so mehr, wenn dieselben undiszipliniert und abgehärtet sind durch die harten Verhältnisse des Lebens.“

In Manchester war die Bewegung am erfolgreichsten. In dieser mächtigen Industriemetropole des Nordens von England hat auch scheinbar der „Neunionismus“ — Organisation von Streiks nach ganzen Industriezweigen — den Sieg davongetragen. Zu diesem Schluß wird man um so mehr gedrängt, als die Seeleute hier am meisten durchsetzten, trotzdem sie, auf sich selber angewiesen, gar nichts durchsetzen konnten. Hier, wie auch in anderen Städten standen die Transportarbeiter in den ersten Reihen und machten den Sieg möglich, was wohl dem Umstand zuzuschreiben ist, daß trotz aller Schwächen stets eine organisatorische Basis vorhanden war, was man bei den Seeleuten bis jetzt vermisst hat.

Es bleibt abzuwarten, ob der Sieg der Transportarbeiter eine dauernde Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse mit sich gebracht hat, was natürlich davon abhängt, ob die unorganisierten wie undisziplinierten Massen, welche die Führung der Bewegung in der Hand hatten, von den in Betracht kommenden Organisationen festgehalten werden können. — In Cardiff und London ist die Streikbewegung noch im vollen Gange.

V. Weingarz.

## Einigungsämter u. Schiedsgerichte.

### Das Centralamt der Tarifaemeinschaft für die Ortskrankenkassen

veröffentlicht seinen Bericht für die Zeit vom 1. Juli 1910 bis 30. Juni 1911. Das vorhergehende Geschäftsjahr schloß mit 144 Kassen und 1 548 997 Mitgliedern, die der Tarifaemeinschaft angehörten. Im jetzt abgelaufenen Geschäftsjahr sind weiter 8 Kassen mit 104 656 Mitgliedern der Tarifaemeinschaft beigetreten. Insgesamt arbeiten in diesen 152 Kassen 1840 Angestellte unter den Bedingungen der Tarifaemeinschaft. Jedoch ist der Anstellungsvertrag in einer ganzen Anzahl weiterer Kassen eingeführt, so daß die Zahl der tarifreuen Kassen größer ist, als die obige Ziffer ausweist. Die Tarifaemeinschaft läuft am 31. Dezember d. J. ab. Verhandlungen über eine Erneuerung haben bereits stattgefunden. Die durch die Reichsversicherungsordnung geschaffene neue Rechtslage erfordert eine neue Formulierung

Anstatt alle geistigen und materiellen Kräfte gegen den kapitalistischen Terrorismus mobil zu machen, vergehen die Zeit und die Mittel in bedauerndwerten, miserablen Bruderkämpfen, natürlich zur Freude der sich verstärkenden Bourgeoisie.\*)

Dr. Lieff.

## Lohnbewegungen und Streiks.

### Englische Streikbewegungen.

Die am 13. Juni abgehaltene Jahreskonferenz der britischen Föderation der Bergarbeiter, welche bekanntlich alle organisierten Bergarbeiter des vereinigten Königreichs umschließt, befaßte sich mit der Frage eines Generalstreiks aller Bergarbeiter zur Erringung eines Minimallohnes. Eine Spezialkonferenz der südwalisischen Föderation der Bergarbeiter, welche Ende Mai tagte, beschloß, einen diesbezüglichen Antrag auf die Tagesordnung der nationalen Konferenz zu bringen. Dieser Antrag ist der Ausfluß eines Streiks im Rhondatal, der nunmehr über sechs Monate andauert und dessen Ende noch nicht in Sicht zu sein scheint. Es kam zwar kürzlich zu einer Vereinbarung zwischen den Vertretern der Exekutive der südwalisischen Bergarbeiterföderation und den Grubenbesitzern, bei welcher Gelegenheit sich die Arbeiter weigerten, die Abmachungen anzuerkennen und im Kampfe verharreten.

Das Objekt des Streiks dreht sich um die Frage der „anormalen Zechen“, das sind Gruben, in denen die Häuer trotz aller Anstrengung niemals einen nur annähernd auskömmlichen Lohn erreichen können. Allerdings hat die Frage keine nationale Bedeutung in dem Sinne, daß die „anormalen Zechen“ über das gesamte Königreich verbreitet sind, dieselben befinden sich in der Hauptsache nur im Rhondarevier. Aber in den südwalisischen Streiks der letzten Jahre hat diese Frage eine bedeutende Rolle gespielt. Bei der letzten Lohnbewegung verlangte man einen Minimallohn für „abnormale Zechen“; aber die Grubenbesitzer verhinderten eine zufriedenstellende Lösung dieser Angelegenheit. Jetzt ist man in südwalisischen Bergarbeiterkreisen der Ansicht, daß die Frage nur dann gelöst werden kann, wenn man einen Minimallohn für die Bergarbeiter des gesamten Königreichs verlangt. Wenn man nur für die Arbeiter von „anormalen Zechen“ einen Minimallohn fordert, könnten die Unternehmer stets die Frage aufwerfen, was eigentlich eine „anormale Zechen“ sei, und in der Tat sei das — wie die streikenden Bergarbeiter behaupten — die jetzige Praxis der Grubenbesitzer und deren Beamten, weshalb fortwährende Streitigkeiten an der Tagesordnung seien. Unter anormalen Zechen versteht man solche, die übermäßig mit Kohlenstaub belastet sind. Die aber nun im Afford beschäftigten Häuer, deren Lohn sich nach der Anzahl der geförderten gebrochenen Kohlen richtet, erhalten für den mitbeförderten Kohlenstaub keinerlei Bezahlung, d. h. bei jeder geförderten Tonne Kohlen wird der Staub abgefordert und das Gewicht hierfür vom Lohn abgezogen.

Der Generalsekretär der britischen Bergarbeiterföderation, Mr. Thomas Ashton, hat an die Mitglieder der Föderation ein Manifest erlassen, in dem er sich scharf gegen den geplanten Generalstreik wendet. Auch wendet er sich gegen die Streiktaktik, die im Rhondatal beliebt wird, sie hat zu Revolten

zwischen Polizei einerseits und den Streikenden andererseits geführt und die Regierung schickte Militär und Londoner Polizei dorthin.

Obige Konferenz entschied sich auch mit überwiegender Majorität gegen den Generalstreik. Die Konferenz beschloß ferner, den streikenden südwalisischen Bergarbeitern keine weiteren Unterstützungen zu gewähren.

Der Streik der britischen Seeleute hat eine merkwürdige Wendung angenommen. Anfänglich schien es, als ob dieser mit so viel marxistischer Reklame ins Werk gesetzte Streik im Sande verlaufen würde. Der Verband der Seamen and Firemen, dessen Führer Mr. Gabeloff Wilson ist, gehört numerisch wie finanziell zu den schwächsten Gewerkschaftsorganisationen des vereinigten Königreichs und selbst in Gewerkschaftskreisen hegte man keinerlei Hoffnungen, daß es möglich sein werde, der allmächtigen Shipping Federation irgendwelche Bedingungen abzutrotzen. Der Meinung waren wohl auch die Führer der Seeleute, denn obwohl sich die Hauptforderungen um Anerkennung der Gewerkschaft, Einführung eines nationalen Schlichtungsausschusses, Festsetzung von Minimallöhnen drehten, hatten sie nichts dagegen einzuwenden, daß die streikenden Seeleute von Fall zu Fall mit den Schiffskompanien verhandelten und alles was bei diesen irregulären Verhandlungen herauskam, waren kleine Konzessionen in der Lohnfrage, denen man indessen keinerlei bindende Kraft beimessen konnte, da doch das Hauptprinzip des gewerkschaftlichen Kampfes auf diese Weise ganz aus dem Spiele blieb. Dann veränderte sich plötzlich die ganze Situation. In den großen Hafenstädten Hull, Liverpool, Grimsby traten die Schiffstewards, die Dockarbeiter und verwandten Berufe in einen Sympathiestreik und innerhalb von zwei Tagen war der gesamte Handel in diesen Hafenstädten lahmgelegt. Die Lage verschlimmerte sich noch, als bekannt wurde, daß auch die Londoner Dockarbeiter und die Eisenbahnarbeiter von Hull eintreten würden in den Streik. Das Arbeitsamt des Handelsministeriums, das noch am 26. Juni bekanntgab, daß es nicht zweckmäßig sei, in den Kampf einzugreifen, bot bereits am 28. Juni den streitenden Parteien seine Dienste an mit dem Resultat, daß am 29. Juni in Hull eine Konferenz zusammentrat, bestehend aus Vertretern der Shipping Federation und der Seeleute sowie der Dockarbeiter. Der Präsident dieser Konferenz war der Leiter des Arbeitsamts. Letzterem gelang es, den Vertretern des allmächtigen Rhederverbandes klarzumachen, daß der absolute Herrenstandpunkt aufzugeben sei.

Es kam zu einer Vereinbarung, die in der Hauptsache folgende Punkte festlegte: 1. Minimallöhne für Seeleute und Feuerleute, welche eine sofortige Lohn-erhöhung von 2,50 Mk. in sich schließen. 2. Anerkennung der Gewerkschaft. 3. Gleichmäßige Behandlung aller Seeleute, ob sie Gewerkschaftsmitglieder sind oder nicht. 4. Einleitung von Verhandlungen zwecks Festsetzung der Lohnsätze für Dockarbeiter. Als diese Vereinbarungen bekannt wurden, waren auch die Seeleute bereit, die Arbeit wieder aufzunehmen; durch die Stimmung der Dockarbeiter wurden sie jedoch hieran verhindert, die, obwohl sie in einen Sympathiestreik eingetreten, ohne direkte Errungenschaften für sich selbst nicht zur Arbeit zurückkehren wollten, was die Streikbewegung um einige Tage verlängerte.

Man tut gut daran, wenn man die Ereignisse, die den Streik der englischen Seeleute begleiteten,

\*) Näheres darüber im 7. Intern. Bericht der Gewerkschaftsbewegung 1909. Berlin 1911.

des Anstellungsvertrages, die noch nicht erledigt werden konnte. Das Centralamt hatte bereits vor Annahme der Reichsversicherungsordnung die juristische Form des Anstellungsvertrages einer Revision unterzogen, um den Vertrag mit der Rechtsprechung in Einklang zu bringen. Ueber diese Tätigkeit schreibt das Centralamt in seinem Bericht:

„Dieses bereitwillige Eingehen auf die Erfordernisse der Rechtsprechung und das dadurch erneut zutage getretene Bemühen, innerhalb der durch die Gesetze gezogenen Schranken die Gehalts- und Anstellungsverhältnisse der Massenangeestellten zu regeln, hat jedoch in der Öffentlichkeit und bei den gesetzgebenden Körperschaften keine gerechte Würdigung gefunden. Die aus parteipolitischen Haß geborenen Angriffe auf die Tarifgemeinschaft sind nach wie vor und noch in verstärktem Maße erfolgt. Die Tarifgemeinschaft mußte als Mittel zum Zweck parteipolitischer Geschäfte dienen, als Vorwand, um die Selbstverwaltung in den Krankenkassen einzuschränken. Namentlich bei der zweiten Lesung der Reichsversicherungsordnung im Reichstage und während der Beratung des Einführungsgesetzes sind die Tarifgemeinschaft und die sie tragenden Organisationen in der niedrigsten Weise herabgewürdigt worden. Obwohl das Centralamt der 16. Kommission des Reichstages unter Ueberreichung eines Gutachtens des Herrn Amtsgerichtsrats Hahn und des neuen Anstellungsvertrages die Sachlage klargestellt hatte, hat man den Anstellungsvertrag von 1906 zur Zielscheibe der Angriffe genommen und den neuen Vertrag ganz unberücksichtigt gelassen. Man hat die Tarifgemeinschaft als parteipolitisches Tendenzwert hingestellt, indem man ihren Bestimmungen eine nicht gewollte und logisch auch gar nicht haltbare Auslegung gab. Gegen solche unlauteren Machenschaften aus parteipolitischen Motiven kann auch die einwandfreieste Formulierung der Tarifgemeinschaft nicht schützen. Der Niederschlag dieser Angriffe ist in den Bestimmungen über das Angestelltenrecht der Reichsversicherungsordnung und des Einführungsgesetzes enthalten. Inhaltlich weichen diese Bestimmungen — abgesehen von den die Selbstverwaltung einschränkenden Bestimmungen — von den Grundlagen der Tarifgemeinschaft nicht ab, gehen vielmehr in mancher Beziehung noch darüber hinaus. In mancher Richtung bieten diese Gesetze die gleichen Sicherungen, wie sie die Tarifgemeinschaft durch Privatvertrag herbeizuführen gedachte. Die Entrüstung über das angeblich „Unfittliche“ der Tarifgemeinschaft ist also recht deplaciert.“

## Gewerbegerichtliches.

### Wahlen in Lüneburg und Schmölln.

In Lüneburg wurde erstmalig nach dem Verhältnisystem gewählt. Trotzdem wurde die Kandidatenliste des Kartells glatt und ohne Gegenliste gewählt. Bei den Arbeitgeberwahlen erhielt der Arbeitgeberverband 3 und das „freie“ Wahlkomitee 3 Beisitzer, von denen 2 Genossen sind und überdies die größte Stimmzahl erhielten. — In Schmölln wurde ebenfalls zum ersten Male das Proportionalwahlrecht erprobt. Das Gewerkschaftskartell erhielt 542, die vereinigte Liste der Hirsche und Selben 46 Stimmen. Auf letztere entfiel einer von 12 Beisitzern.

## Kartelle und Sekretariate.

### Arbeitersekretär für Essen-Ruhr gesucht.

Für das Arbeitersekretariat Essen-Ruhr wird möglichst zum 1. Oktober cr. für einen ausscheidenden Arbeitersekretär Ersatz gesucht. Reflektiert wird auf eine tüchtige Kraft. Bevorzugt werden solche, welche in Knappschaftsangelegenheiten Erfahrung haben. Nebenrhetorische Begabung erwünscht. Die Einstellung erfolgt auf Grund der Bestimmungen des Vereins Arbeiterpresse. Selbstgeschriebene Bewerbungen, welche Auskunft über die bisherige Tätigkeit in der Arbeiterbewegung enthalten müssen, sind bis spätestens den 21. August cr. an Wilhelm Wohlsein, Essen-West, Oberdorfstr. 155, einzureichen.

## Mitteilungen.

### Quittung

über die im Monat Juli 1911 bei der Generalkommission eingegangenen Quartalsbeiträge:

|  |             |
|--|-------------|
| Verb. der Bauarbeiter für 1. Qu. 1911              | 4443,36 Mk. |
| „ „ Buchbinder für 1. Qu. 1911                     | 1000,— „    |
| „ „ Gemeinde- u. Staatsarbeiter für 1. Qu. 1911    | 1448,28 „   |
| „ „ Glaser für 1. Qu. 1911                         | 147,80 „    |
| „ „ Lithographen und Stein-drucker für 1. Qu. 1911 | 558,80 „    |
| „ „ Maler für 1. Qu. 1911                          | 1630,— „    |
| „ „ Schmiede für 1. Qu. 1911                       | 575,44 „    |
| „ „ Dachdecker für 1. u. 2. Qu. 1911               | 360,— „     |

Berlin, den 1. August 1911.

Hermann Kube.

### An die Verbandsexpeditionen.

In der kommenden Woche wird die „Statistische Beilage“ Nr. 6, enthaltend die Statistik über die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1910, dem „Corr.-Bl.“ beigegeben. Diese Nummer erscheint 48 Seiten stark.

### Unterstützungsvereinigung der in der modernen Arbeiterbewegung tätigen Angestellten.

Zur Mitgliedschaft haben sich gemeldet:

|            |  |
|------------|--|
| Berlin:    | Knappe, Max, Angestellter des Lederarbeiterverbandes.        |
| „          | Raue, Martha, Angestellte des Schneiderverbandes.            |
| „          | Störker, Roman, Angestellter des Transportarbeiterverbandes. |
| Bochum:    | Hesse, Wilhelm, Angestellter des Bergarbeiterverbandes.      |
| Bremen:    | Henke, Friedrich, Angestellter des Tabakarbeiterverbandes.   |
| Breslau:   | Fiedler, Carl, Angestellter des Buchdruckerverbandes.        |
| Cassel:    | Gleinig, Paul, Angestellter des Transportarbeiterverbandes.  |
| Chemnitz:  | Kuhn, Bernhard, Parteisekretär.                              |
| Tilsit:    | Trinowik, Heinrich, Angestellter des Holzarbeiterverbandes.  |
| Wiesbaden: | Hartmann, Karl, Angestellter d. Bauarbeiterverbandes.        |